

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 234.

Dresden, Sonnabend den 9. Oktober 1897.

8. Jahrgang.

Abonnement-Preis
Für den Abnehmer beträgt die halbjährliche Subskriptionsgebühr 1 50 Pf., für den Bestellen 2 00 Pf. Die halbjährliche Subskriptionsgebühr beträgt 1 50 Pf., für den Bestellen 2 00 Pf. Die halbjährliche Subskriptionsgebühr beträgt 1 50 Pf., für den Bestellen 2 00 Pf.

Redaktion:
Königsplatz 61, 1. Etage.
Telefon-Nr. 1301 u. 1302.
Telegraph-Nr. 1301 u. 1302.

Postamt
No. 1301 u. 1302.
Verkaufsstelle: Dresden, Königsplatz 61, 1. Etage.
Telefon-Nr. 1301 u. 1302.

Politische Uebersicht.

Dresden, 8. Oktober.

Die bürgerliche Presse über den Ausfall der sächsischen Landtagswahlen.

Daß die Reaktion, welche das Dreiklassenwahlrecht schuf, durch den Ausfall einer einzigen Wahl, die dabei noch nur ein Teil der Wahlkreise umfaßt, zur Umkehr veranlaßt werden wird und gleich in Sach und Sache Ruhe thun wird für ihr ferneres Bestehen, konnte kein vernünftig Denker erwarten. Im Gegenteil, es war vorauszusetzen, daß die ersten greifbaren Erfolge des gegen die Sozialdemokratie geführten Streiks, die Reaktionäre in jubelnde Begeisterung versetzen werden. Und daß reaktionäre Erfolge im Sinne der Erlangung von Mandaten mit dem Dreiklassenwahlrecht möglich waren, — wer das bestreiten wollte, gehört ins Irrenhaus. Und als nun noch infolge der unerwarteten gewaltigen Niederlage der Antisemiten, die einer heimlichen Vernichtung dieser Partei gleichkommt, der Erfolg des parteilichen in Bezug auf Einheilung der Mandate ein durchschlagender war, so hat der Jubel keine Grenzen. Bei dieser Gelegenheit wiederholen wir: Man hüte sich, die Niederlage der Antisemiten auf uns zu übertragen — gewiß, es ist deshalb eine stärkere Uebermacht des Parteiens eingetreten, als erwartet wurde, aber gerade die Niederlage der Antisemiten ist ja unser Sieg, weil wir es waren, welche die Antisemiten aus der dritten Klasse und zum Teil sogar aus der zweiten verbannt haben. Die Reaktion ist also in diesem Augenblick förmlich terrassiert von ihrem „Siege“. Und da sie, trotzdem und alledem, eine geheime Angst vor der Wahlbeteiligung der Sozialdemokratie hatten, so rufen sie uns jetzt zu: „Seht ihr, was hat euch eure Wahlbeteiligung gebracht?“ Das heißt, die Reaktion habe die Mandate erobert, trotz der Wahlbeteiligung der Sozialdemokratie — daß die Reaktion sich damit brüsst, ist doch der beste Beweis dafür, daß sie mit unserer Wahlbeteiligung als mit einem Hindernis rechnet, und ist insofern eine Anerkennung der Wichtigkeit der von uns eingeschlagenen Taktik. Wir dürfen uns durch den ohrenbetäubenden Lärm, welchen unsere berückelten Gegner erheben, nicht in dem ruhigen und richtigen Erfassen der Sachlage läßt lassen: dieses Sabinergefühl wäre sicher noch viel überzeugender, noch viel betäubender gewesen, wenn wir uns an den Wahlen nicht beteiligt hätten. Dann würde es heißen: das Ziel ist erreicht, wir sind die Sozialdemokratie losgeworden. Man würde den „ruhigen“ Verlauf der Wahlkämpfe gepriesen haben und über die Sozialdemokratie hohelachen, deren große versprochene Protestbewegung zu nichts wurde. Daß dies erst zur Nachsicht andernwärts gereizt hätte, liegt auf der Hand. Jetzt ist das einzige, auf das sich das Triumpfsgefühl stützt, der Verlust unserer Mandate, höchstens noch, daß man uns den lächerlichen Vorwurf macht, wir hätten nicht auf einen Zug sämtliche Wahlmänner der dritten Klasse im ganzen Lande erobert. — unsere Wahlbeteiligung muß man als sehr bittere Bille stillschweigend verschlucken und davon, daß bereits Ruhe über dem Wahlrechtskampf eingetreten wäre und die Reaktionäre sich in aller Gemütsruhe im neuen Landtage einrichten könnten, ist mit keinem Wort die Rede. Ja, wenn wir jetzt endlich den Gegnern den Gefallen thun wollten und nach der ersten Probe auf die weitere Beteiligung verzichten, da hätte der Jubel gar kein Ende! Aber diesen Gefallen thun wir den Gegnern nicht. Die „Ruhe des Kirchhofs“ wird nicht eintreten, und von Wahl zu Wahl wird die Sozialdemokratie ihren Vorkurs gegen das Dreiklassenwahlrecht wiederholen. Die Freude über die Eroberung der Mandate, die jetzt das erste Mal eingetreten ist, nachdem die „Ordnungsparteien“ den Wahl zu Wahl regelmäßig Mandate verloren haben und sich dem Unterwange nahe sehen, ist aus begreiflichen Gründen sehr groß, wird sich mit der Zeit legen, und wir wollen sehen, ob den Herren unter unserer Wahlkämpfe nicht das Leben vergeht!

So viel Einsicht haben nun die Reaktionäre doch immerhin noch beibehalten, um ihren „Sieg“ nicht dem Dreiklassenwahlrecht allein, sondern dem Kartell zuzuschreiben. Demgemäß lassen sich auch in den von außerhalb Sachsens kommenden Urteilen zwei Richtungen unterscheiden: Die einen, die Anhänger des preussischen Dreiklassenwahlrechts, benutzen diese Gelegenheit, um dafür Propaganda zu machen. Das sind nur wenige. Viel mehr Bemerkenswertes findet das sächsische Kartell. Das ist ja überhaupt ein Lieblingsgedanke der bürgerlichen Parteien, und die bevorstehenden Reichstagswahlen legen ihn diesen Parteien ganz besonders nahe. Auch die „Königliche Zeitung“ verzieht nicht, bei dieser Gelegenheit den Triumph des Kartells zu feiern — die Güte sollte sich doch gefälligst an die Klammern des Philippus erinnern, die sie erst kürzlich gegen die sozialdemokratischen Junker schickte, die Situation auf. Das Blatt schreibt: „Wenn die „Königliche Zeitung“ Parteien das Wahlrecht nicht ihrem eigenen Interesse zurechnen und dann natürlich auch damit „siegen“, so ist das freilich ein „Erfolg“; aber was für einer!“ Ferner in einer anderen Notiz speziell über das Kartell: „Die außerordentliche Parteipresse verläßt nicht, das sächsische Beispiel zur Nachahmung zu empfehlen. Allein es ist schon so viel über den Zusammenschluß aller konservativen Parteien“ umsonst geredet worden, daß auch diesmal wenig Wirkung zu verspüren sein wird. Zur wirklichen Ueberwindung der Sozialdemokratie würde ein solches Kartell selbstverständlich herzlich wenig beitragen. Die sächsischen „Ordnungsparteien“ haben den Sozialdemokraten die Mandate weggenommen; darum giebt es aber in Sachsen keinen einzigen Sozialdemokraten weniger, vielleicht sogar einige mehr. Daß die Gefahr der Sozialdemokratie in der Menge ihrer Mandate liegt, ist ein gefährlicher Aberglaube.

Inmitten all des Jubels um den „Sieg“ der sächsischen „Ordnungsparteien“ erlennt man in der preussischen reaktionären Presse leicht eine schlecht verhehlte Angst, unser Parteitag könnte beschließen, das Beispiel Sachsens auch in Preußen nachzuahmen. Die „Hamburger Nachrichten“ sind so täuschlich, dem Parteitag es direkt nahelegen, auf Grund der sächsischen Erfahrungen auf die preussische Wahlbeteiligung zu verzichten. Der Hamburger Parteitag wird sich selbstverständlich beugen, diesen freundschaftlichen Ratsschlag des Vaters des Sozialistengesetzes befolgen. Ein sehr auffälliger Wechsel der Stimmung ist bei der „Kreuz-Zeitung“ eingetreten. Nachdem sie wiederholt das sächsische Wahlergebnis sehr laut bejubelt hat, hält sie es plötzlich für notwendig, die Konservativen dagegen zu warnen, als ob sie grundsätzliche Anhänger des Dreiklassenwahlrechts wären! Sie wendet sich gegen die Behauptung, daß diejenigen, die das Wahlergebnis in Sachsen mit Genugthuung begrißen, zugleich bona fide Bewunderer des Dreiklassenwahlrechts seien.“ Sie meint dann:

Wir wenigstens, die in diesem Fall auch zu den „Friedebenen“ gehören, haben etwas derartiges nie gesagt, sondern immer nur das eine Moment betont, daß es sich bei der gegenwärtigen Lage um politische und soziale Notwehr handelt, und manche Unvollkommenheit, wie sie das Dreiklassen-System zweifellos bedingt, mit in den Kauf genommen werden müsse, um noch größere Uebelstände zu vermeiden.

Dagegen, daß wenigstens die Auswüchse des Dreiklassenwahlrechts beseitigt werden, haben wir natürlich nicht das mindeste einzuwenden; man soll uns nur nicht immer mit allgemeinen Klagen kommen, sondern auch angeben, wie das zu machen wäre, und namentlich dafür sorgen, daß sich im Landtage die erforderliche Mehrheit findet.

Man wird nicht sehigehen, wenn man annimmt, daß diese Auslassungen in Anbetracht der bevorstehenden Wahlen, zum Reichstag wie zum Landtag, gemacht sind. Nach der Verurteilung über den sächsischen „Sieg“ zeigt sich bereits der Klagenjammert. Schon hängt es der Reaktion vor den Füßen dieses „Sieges!“ Daß der Rat der „Kreuz-Zeitung“ soll befolgt werden: Die Sozialdemokratie wird durch ihre Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen dafür sorgen, daß „im Landtage die erforderliche Mehrheit“ sich findet, um „wenigstens die Auswüchse des Dreiklassenwahlrechts“ zu beseitigen. Zum Schlusse wollen wir noch das Urteil der „National-Zeitung“ anführen, die man doch sicher einer übermäßigen Liebenswürdigkeit der Sozialdemokratie gegenüber nicht beschuldigen kann:

Der lediglich mechanische, äußerliche „Erfolg“, welcher bei den jüngsten Landtagswahlen im Königreich Sachsen gegen die Sozialdemokratie errungen worden, hat nicht nur dort Kundgebungen einer schwer begreiflichen Befriedigung hervorgerufen, sondern er hat sogar in Preußen manchen Leuten Mut zu Vorbrücken auf das hier bestehende, dem sächsischen ähnliche Dreiklassen-Wahlrecht gemacht. Das erinnert an die Genugthuung, mit der man vor einem halben Jahrhundert in Frankreich unter dem Juli-Königtum auf die Zusammenfassung der Kammer hinwies, welche, auf dem Wahlrecht einer kleinen Minderheit der erwachsenen Franzosen beruhend, die vermeintlich herrlichste Vertretung der Nation ergeben hatte; ein Jahr darauf war die Juli-Monarchie hinweggefegt. Eine Revolution wird bei uns nicht wegen des preussischen und des ihm verwandten sächsischen Wahlsystems entstehen; aber die Befriedigung über die anti-sozialdemokratischen Ergebnisse derselben ist um nichts begründeter, als es die Selbstzufriedenheit des „geheiligen Landes“, d. h. des nach dem Wahlgesetze allein in Betracht kommenden Bruchteils des Landes, der gleichwohl das Land, den Staat bedeuten sollte, vor fünfzig Jahren in Frankreich war.

„Erfolge“ wie diese sind durch Änderungen der Wahlgesetze stets zu erreichen; es fragt sich nur, was sie wert sind. Dies die Stellungnahme der bürgerlichen Presse. Wir können, wenn wir sie kritisch beurteilen, mit dem Ergebnis durchaus zufrieden sein. Wenn das Kartell sich jetzt über unsere Wahlkämpfe und unser Vorgehen in der dritten Wahlklasse damit tröstet, daß es in unbekanntem Maße der W. n. d. e. beisteht, — so wollen wir daran erinnern, daß es eine Zeit gab, wo Fürst Bismarck selbst unsere Reichstagsgäste so wenig schätzte, daß er sich „das dritte Dugend“ wünschte; er hat es erhalten, er hat noch mehr erhalten und immer mehr, — und jetzt wehrt er und die Regierung und die Parteien und alle Welt gar keinen anderen Ausweg aus dem Drecknis mehr, als mit Gewalt, durch eine Rechtsänderung, durch die Rückkehr zu dem „elendesten aller Wahlsysteme“ diesem fortwährenden Steigen der Sozialdemokratie Einhalt zu thun. So werden wir auch in der dritten Wahlklasse des sächsischen Landtags vorrücken — es ist hier noch viel Arbeit zu thun, mehr, als wir erwartet haben — so werden wir vordringen, hartnäckig, unbezwingbar, unaufhaltsam, bis wir den letzten Reaktionäre in dem entlegenen Wahlbezirk aus der dritten Klasse herausgedrängt und dadurch den Zusammenhang zwischen dem sächsischen Landtag und dem sächsischen Volk völlig zerissen haben, so daß auch der Zusammenhang zwischen den bürgerlichen Reichstagsparteien Sachsens und dem Volke! Ihr frohlockt und jubelt — der Riese — Wolt, auf dessen Rücken ihr euer zweifelhafte Gebäude der Reichen aufgerichtet habt, sammelt indes seine Kräfte, schon hat er versucht, sich emporzuheben, aber noch führt ihr nicht den Rud, doch wartet, noch steigen seine Kräfte, denn sie sind unendlich, und die Zeit wird kommen, wo unter seinem mächtigen Druck ein Schüttelein und Müttelein durch euer Haus gehen wird, daß die Wände trocken und die Fenster stürzen und ihr zusammen und durcheinandergeworfen werdet!

Zur Ausführung der Handwerkerorganisation hat der Reichstangler an die Bundesregierung ein Rundschreiben gerichtet. Es wird darin empfohlen, mit der Inkraftsetzung des Handwerkergesetzes, soweit der Zeitpunkt, in welchem es ganz oder teilweise in Kraft tritt, durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats bestimmt wird, schrittweise vorzugehen und die Vorschriften über die einzelnen in dem Gesetze behandelten Materien je nach den Fortschreiten der zu ihrer Durchführung erforderlichen Maßregeln nach einander in Kraft treten zu lassen, ohne den Abschluß der gesamten Vorbereitungen abzuwarten.

In einer Sitzung des preussischen Staatsministeriums hat, wie ein Berichterstatter meldet, die Marine-Vorlage des Admirals Tirpitz die Billigung des Staatsministeriums gefunden, und ist bereits, ebenso wie ein Entwurf, betreffend die Entschädigung ungeschuldig Beurteilter, dem Bundesrat vorgegangen. Ein anderer Berichterstatter weist mitzutellen, daß der Flottenplan des Staatssekretärs Tirpitz in der Sitzung eingehend erläutert worden sei und eine sehr sympathische Aufnahme und die ungeteilte Zustimmung erhalten habe. Auch wird berichtet, daß die Angabe über die Verdoppelung oder Verdreifachung der Brausteuer aus der Luft gegriffen sei.

Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse. Wegen den verantwortlichen Redakteur der „Frankfurter Zeitung“, Alexander Wiesel, war im September ein Untersuchungsverfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden. Die Majestätsbeleidigung sollte begangen sein durch einen Leitartikel in Nr. 166 der „Frankfurter Zeitung“ vom 17. Juni d. J., der die Unförmigkeit in der inneren Politik infolge des zu starken Hervortretens der unterantwortlichen Stelle und Herabdrücken des Verantwortlichkeitsbewusstseins der leitenden Staatsmänner geschilbert hatte. Das Verfahren ist aber nunmehr, wie das betr. Blatt meldet, eingestellt worden.

Abgelehnt hat das Landgericht in Hamburg den Antrag des Verteidigers in der Verleumdungsklage Leopolds von Belgien, diesen darüber zu vernehmen, ob er die Stellung des Strafrichters selbst angeordnet habe.

Im bayerischen Abgeordnetenhaus brachten die sozialdemokratischen Abgeordneten einen Antrag ein auf direkte Abgeordnetwahl und Berechnung der auf die Wahlkreise treffenden Bevölkerungsziffern jeweils nach der letzten Volkszählung.

Genosse Bollmar sprach gestern in einer längeren Rede zu der Randver-Interpellation. Redner erörterte die auffälligen höheren Krankheitssziffern einzelner Regimenter. Das könne kein Zufall sein. Ueberlässige Offiziere hätten allerlei Vorfälle auf die Soldaten ausgeübt, damit diese zu ihrem Schaden nicht krank meldesten. Ein Hauptmann habe seiner Kompanie gedroht, wer heute krank wird, bekommt drei Tage Kasernenarrest und muß ihn nach der Entlassung abtun, damit er sich pflegen kann. Bei dem mehr erwähnten Selbstmordversuch sei einmal keine psychische Belastung konstatiert worden. Wer weiß, wie oft eine solche vorkommt, wie viel sittliches Vergehen, Militärstrafen u. d. d. zurückzuführen sind. Psychisch Belastete sollte man in der That nicht einstellen. Redner tadelt es, daß die Kriegsverwaltung nicht sofort nach Ausbruch der Unfallereignisse die Hüter der Verletzungen u. d. d. veröffentlichte. Es sei befremdlich, daß der Kriegsminister erklärte, es seien keine außergewöhnlichen Anstrengungen vorgekommen. Sie waren vorhanden. Am 6. September sei die Kadettabteilung in einem entscheidenden Zustande der Erziehung und Ernährung durch den Regen gemessen. Ein Offizier mit einem Schrittmaßer konstatirte tägliche Marschleistungen von 28 Kilometern, am 4. September von 42 Kilometern, einzelne Abteilungen hätten eine Tagesleistung bis zu 60 Kilometern und waren an den einzelnen Tagen 18–20 Stunden auf dem Marsch. Die Meldereiter, welche den mit 4 Rennern bespannten Wagen des Kaisers zu begleiten hatten, hatten täglich bis zu 150 Kilometern zu reiten. So darf mit der Gesundheit der Söhne des Landes nicht umgegangen werden. Augenblicklich sieht man die körperlichen Nachteile noch nicht, aber sie werden schon kommen. Es gehe nicht an, im Frieden Kriegsanstrengungen zu verlangen. Die großen Manöver hätten auch den entsprechenden Wert nicht. Ein Offizier habe ihm gesagt, die Manöver hätten heuer den Eindruck gemacht, als würde man vorher bestimmte Punkte herumgerannt, es habe sich ein auffällig geringer Respekt vor der Feuerwirkung gezeigt. Die große Kavallerie-Attade sei völlig verfehlt gewesen. Der Kriegsminister habe gestern gesagt, auf eine erschütterte Truppe, die ihre Munition vergebend hätte, könne man noch immer mit Erfolg mit Kavallerie attackirt werden. Ganz recht; aber diese Umstände treffen hier nicht zu. Die Kavallerie wurde mit einem furchtbaren Feuer empfangen. Wenn eine dergleichen Attade im Kriege gemacht würde, wäre sie gleichbedeutend mit einem Führen zur Schlachtbank. Es ist bei dem Kavalleriemannöver noch geschossen worden, als Infanterie und Kavallerie völlig aneinander gekommen war. Das ist direkt gegen das Gebot des Reglements, wonach auf 100 Meter mit Schlagpatronen nicht mehr geschossen werden darf. Es hieß, es seien noch auf dem durchwachten, gefährlichen Boden 300 Wunde geflüßt, 9 Mann verlegt worden, das müßten also 300 Wunden gewesen sein, aber denen thue es gerade so weh, wie den Bayern. Was die konservativen Frage der Uebernahme des Befehls über die bayerischen Truppen durch den Kaiser betrifft, so sei das nicht so gleichgültig. Der Prinzregent soll, wie der Kriegsminister gestern sagte, dem Kaiser das Oberkommando gegeben haben und das Oberkommando könne er geben, wenn er wolle. Aber das ist nicht eine persönliche Sache des Regenten, sondern es handle sich um die Uebernahme eines Reiches des Landes. Bei den raschen Entscheidungen, die man an geistlicher hoher Stelle täglich sieht, sei es doch fraglich, ob dem Prinzregenten um die Erlaubnis nachgedacht wurde oder ob der Prinzregent nur stillschweigend gestattete, was er nicht ändern konnte.

Parvus.

nach der Vorstellung von der unbegrenzten Macht, die an gewisser Stelle, wie man täglich sieht, herrscht, haben wir hier die Möglichkeit, die eigenen Rechte entschieden zu betonen, eventuell die Wahrung solcher Rechte rückwärts zu beschließen. Die relative Selbständigkeit der Bundesstaaten ist vielleicht noch das einzige Schuttmittel gegen eine Katastrophe. Man sieht ja, welche Anschauungen in Berlin über unsere Verhältnisse bestehen. Man vergleiche nur die Anschauungen bezüglich des obersten bayerischen Militärgerichtshofes. Das ganze Land ohne Trennung von Parteien muß einschlägige Zumutungen, seien es ausdrückliche oder stillschweigende, mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Der Ton des Kriegsministers war gestern sehr elegisch, sehr ergeben. Aber mit Elegie richte man gegen den Kriegsgott nichts aus, namentlich wenn er so mächtig ausgestaltet ist. Das Zentrum hat immer so schöne Worte, aber es soll doch zu Taten übergehen, wenn die Worte nichts nützen. Es soll einmal das Militärbudget verweigert werden. Abgeordn. Dr. Schöler sagte gestern, „Landgraf bleibe hart“. Aber das Zentrum bleibt nicht hart. Da muß das Volk selbst der Landgraf werden.

In seiner sehr lakonischen und nichtsagenden Antwort jagte der Kriegminister v. A. u. a. :
Der v. Vollmar hat eine Anspielung auf 1866 gemacht und gemeint, das Mandat sei Bayern aufgedrängt worden. Das war nicht der Fall. Die Mandate haben mit voller Zustimmung Bayerns stattgefunden. Ein Druck ist von Berlin in keiner Weise ausgeübt worden. Der Kriegsminister findet es besorglich, daß die Person des Kaisers hier in die Debatte gezogen worden sei. Präsident v. Walder erklärt, er habe nicht bemerkt, daß die Person des Kaisers in die Debatte gezogen worden sei, er würde das nicht gebilligt haben.

Die Debatte wurde, nachdem noch einige Redner gesprochen, vertagt.

Nachrichten aus dem Auslande.

Eine Scene aus dem österreichischen Abgeordnetenhause. Am Abgeordnetentage in Wien provozierte gestern während der Rede unfers Gemainsch Schrammel der christlich-sozialen Gregorio einen großen Skandal. Die Ära begann, nachdem schon früher Gregorio wegen Zwischenrufen von den Sozialdemokraten als roher, ungebildeter Mensch bezeichnet worden war. Als Schrammel erklärte, Religion gehöre nicht in die Schule, rief Gregorio: „Da bleibt noch die freie Liebe!“ Aus der Schönerer Tribüne sagte: „Das sagen Sie mit der Sodawassergeschichte bei Wimmerberger!“ Sprang Gregorio auf und schrie mit überlauter Stimme: „Sie frecher Mensch, Sie feiger Haberdamp!“ Darauf wieder Jas: „Ich werde Sie draußen mit der Hundspitze behandeln!“ und Abg. Kindermann zu Gregorio: „Sie gehören in den Gemeinderat, Sie gehören in die Gemeinde der Mensch!“ Aus der Tribüne rief Kindermann zu: „Das werden Sie beantworten!“ Jas rief auf Gregorio zu und rief, die Hand zum Schlagen erhebend: „Ich haue Ihnen eine Ohrspeiche hinunter!“ Ausger, dazwischenkommend, schrie Gregorio: „Der Tumult wurde so groß, daß der Vizepräsident die Sitzung unterbroch. Die säumenden Szenen, während denen Gregorio von allen Seiten gehöhnt wurde, dauerten eine Viertelstunde. Nach der Wiederannahme der Sitzung hat der Vorsitzende, die Würde des Hauses“ zu wehren.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Anstandsdebatte ohne Störung zu Ende geführt. Ein Antrag Abmatt auf Ueberweisung sämtlicher Anstandsdränge an den Budgetausschuss wurde mit 188 gegen 141 Stimmen angenommen, und alsdann einstimmig beschloßen, daß der Anschlag binnen vierzehn Tagen darüber Bericht erstatte. Auf Antrag des Abg. Jas wurde ein Mißbilligungsausschuss wegen der beleidigenden Äußerungen des Abg. Gregorio eingesetzt. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Der Nationalrat in Bern hat in der Schlussabstimmung bei Ratensanfang das Bundesgesetz über die Eisenbahn-Verstaatlichung mit 88 gegen 23 Stimmen angenommen.

Aus Spanien. In dem gestrigen Ministerrate erklärte der Ministerpräsident Sagasta, die Regierung bereite die baldige Wiederherstellung geordneter Verhältnisse auf den Philippinen vor. In Betreff der Antwort auf die Note des amerikanischen Gesandten Woodford wurde ein Beschluß nicht gefaßt, insofern glaubte der „Imparcial“ zu wissen, die Antwort werde die Empfindlichkeit der Spanier befriedigen und dem Präsidenten Mac Kinley die entsöhnliche Haltung Spaniens anfündigen.

Die Politik hat zur Abwechslung wieder einmal einen „Anachristen“ verhaftet.

Zum Panamaprojekt sind folgende Mitteilungen von Interesse. Bei Artons „Freunden“, Madame Renez, sind die geheime Kontenliste statt, an denen die Deputierten Maret und Raquet teilnahmen. Vier wurde der Generalplan für die Verteilung der zwei Millionen entworfen. Die Artonischen Notizenbücher, welche über die an Parlamentarier ausgefolgten oder ihnen zugedachten Summen Rechenenschaft geben, stammen aus dem Jahre 1888. Der Untersuchungsrichter Le Poittevin hat erforcht, daß Raquet tatsächlich 150 000 Franken erhielt. Ein Drittel der Summe wurde dem douanistischen Fonds zugewendet, während 100 000 Franken bei Pariser Banken angelegt wurden. Die Spur wurde gefunden. Bei diesem Handel soll nach den Ermittlungen des Untersuchungsrichters der ehemalige Deputierte Saint Martin eine Vermittlerrolle gespielt haben, für die er mit 45 000 Franken entlohnt wurde. Saint Martin wird insbesondere durch die Aussagen des Deputierten Gobis Sugues belastet, welcher einen Augenblick im Verdachte stand, gleichfalls Kostgänger des Barons Reinach gewesen zu sein. Gegen Henri Maret liegt vor, daß er als Panama-Referent dem ihm von Arton übergebenen, angeblich von dem verstorbenen Kammerpräsidenten Vireaux verfaßten Rapport unverändert auf der Tribüne vorlas und für diese Leistung von Arton 90 000 Franken erhielt — anstatt der ihm zugedachten 100 000, da Arton 10 000 Franken als Provision einsetzte. Madame Renez hat in der Untersuchung angegeben, daß ihr Arton noch der Erklärung dieser Affäre gesagt habe: „Siehst du, meine Besorgnisse wegen Maret's (daß er sich nämlich unbestechlich zeigen würde) waren unbegründet!“ Wegen der Deputierten Antide Boyer liegt ebenfalls die Aussage der Madame Renez vor, welche erklärt, daß dieser Volkvertreter mit 10 000 Franken beschenkt wurde. Boyer weiß nur von 3000 Franken und behauptet, sie als Darlehen von Arton erhalten und teilweise zurückzahlt zu haben. Angeblich zum Ankauf einer Druckerei erhielt der ehemalige Deputierte Planteau noch Artons Angaben 30 000 Franken. Planteau leugnet dies entschieden; er gibt nur zu, wegen Kontrahierung eines Anlehens von 50 000 Franken mit Arton in Unterhandlung gestanden zu haben. Gegen den ehemaligen Deputierten Lafont, welcher in Artons Notizbuch als mit 30 000 Franken beteiligt figuriert, liegen keine Beweise vor. Einer der Angeklagten, Richard, hat kürzlich durch Selbstmord geendet. Der letzte von den Sieben, Gaillard, ehemaliger Deputierter von Bancluse und Hierde der provencalischen Dichtergemeinschaft (Felibres), ist verschollen.

Wie gemeldet, ist die Schlussverhandlung des Panamaprozesses abermals verschoben worden und dürfte jedenfalls erst Mitte Dezember stattfinden.

Arbeiterleitung in Australien. Aus Sydney den 4. Okt. wird gemeldet:

Heute fand hier die Jahresfeier der Einführung des achtstündigen Arbeitstages in Neu-Süd-Wales statt. Die Arbeiter schickten mit Musik und Fahnen durch die Hauptstraßen der Stadt, worauf allerhand Spiele gespielt wurden. Die Arbeit ruhte völlig.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Giechreich beendeter Streit. Die streikenden Feilendauer in Chemnitz haben Dienstag nachmittag die Arbeit freiwillig wieder aufgenommen, da die Forderungen nicht nur bewilligt worden sind, sondern den Arbeitern auch in Aussicht gestellt wurde, daß zehn Prozent über den Tarif gezahlt werden sollten, sofern die Arbeiter den Nachweis erbringen, daß alle hiesigen Feilendauer den Tarif voll zahlen.

Zum Leipziger Maurerstreik. Der Verband der Unternehmer und die Zunft geprüfter Maurer haben über die vom Oberbürgermeister Dr. Georgi angebotene Vermittlung verhandelt und sind zu dem Beschluß gekommen, eine Verhandlung mit dem Streikkomitee abzunehmen, sich im übrigen aber bereit zu erklären, mit anderen Delegierten der Maurer in Unterhandlung zu treten.

Der Formenstreik in Berlin ist beendet. Den beiden Metallarbeiter-Veranstaltungen, die am Donnerstagabend folgten, um zu dem Einigungsverfahren im Formenstreik Stellung zu nehmen, lag die folgende von Ruder und Vissin gefaßte Resolution vor:

„Die Versammlung erklärt sich mit der Tätigkeit der Arbeitervertreter vor dem Einigungsamt einverstanden. Trotzdem die vorgeschlagenen Einigungsbedingungen keineswegs geeignet sind, einen dauernden Frieden im Gewerbe zu garantieren, beschließt die heutige Versammlung, den Ausstand der Formen- und Maschinenarbeiter für beendet zu erklären.“

In Louis Kellers Resthaus versetzte Pfitz, im „Adloner Hof“ Rath. Die Referenten schrieben das Verfahren vor dem Einigungsamt und legten dar, daß die Arbeiter jetzt nicht die ökonomischen Mittel besitzen, um einen solchen Kampf, wie er von den Unternehmern geplant sei, erfolgreich durchzuführen zu können. Sie empfahlen die Wiederaufnahme der Arbeit. — Nach längerer Diskussion wurde in beiden Versammlungen die Resolution angenommen. Der Formenstreik ist damit beendet, und dürfte am Montag die Arbeit in den Werkstätten wieder aufgenommen werden.

Der schweizerische Grütliverein. Der mit seinen 11560 Mitgliedern in drei Sektionen der schweizerischen politischen Verein in der Schweiz ist, hat am Samstag und Sonntag im Grossen Landtags- und in St. Gallen seine diesjährige Delegiertenversammlung abgehalten, die von 99 Delegierten aus 53 Sektionen besucht war. Von den Verhandlungen erwähnen wir die Genehmigung des Ankaufs eines Hauses für 200 000 Fr. für die Grütlihäuser in Zürich, sowie den Beschluß, daß das Personal derselben mit der Kontraktverpflichtung in Verbindung treten kann behufs Verwirklichung eventueller Wünsche und Bestrebungen und endlich die Annahme einer Resolution betreffend die Revision der eidgenössischen Fabrikgesetzgebung, worüber General Wullschläger referierte. Er empfahl mit weitem Überwiegen die Bundesversammlung zu empfehlen, bis die großen Vorlagen über die Eisenbahn-Verstaatlichung, Kranken- und Unfallversicherung u. dgl. erledigt und im Hinblick auf die Forderungen der eidgenössischen wie der kantonalen Arbeiterkassenvereine Material zu sammeln und zweckdienlich zu bearbeiten. Die von Wullschläger beantragte und von der Delegiertenversammlung nach kurzer Diskussion einstimmig angenommene Resolution erklärt sich prinzipiell für die Revision des Fabrikgesetzes und zwar im Hinblick auf die Einführung des achtstündigen Arbeitstages, für die Stellung weiblicher Fabrikarbeiter, für die Freigabe des Sabbat- und Nachmittagsnachtsruhe, wenigstens für die Arbeiterinnen, für Ausdehnung des eidgenössischen Arbeitsschutzes auf diejenigen Betriebe, welche in einzelnen Kantonen kantonalen Schutz unterstellt sind und endlich für die Revision des Arbeitergesetzes für die Transportbetriebe im Sinne der Einführung des achtstündigen Arbeitstages. Auch die Beschränkung der Frage wurde diskutiert und soll vom Zentralkomitee der Grütlivereine weiter verfolgt werden. General Wullschläger referierte kurz über die Tagesfragen: Eisenbahn-Verstaatlichung, Kranken- und Unfallversicherung, Volkswahl des Bundesrates, Proportionalwahl des Nationalrates, obligatorisches Referendum statt des fakultativen. Bezüglich des ersten Gegenstandes empfahl er in einem im Falle einer Volkswahl die Annahme, was beschlossen wurde. Über die anderen Tagesrollen im Frühjahr 1898 eine sogenannte Parteimänner-versammlung stattfinden und beraten ob hierfür die Initiative zu ergreifen sei. Beim Bankett am Sonntag Mittag hielt General Scherrer von St. Gallen eine vorzügliche Rede über die großen Aufgaben der Schweiz als politischer und wirtschaftlicher Nation, um immer mehr zum Vorbild für alle Völker und Staaten zu werden, wie dies die Ebene am Schluß des internationalen Arbeiterkongresses in Zürich ausgedrückt hat. Die Rede erzielte lebhaften Beifall.

Dresden und Sachsen.

Die Landtagswahlen und die antisemitische Partei. Daß die antisemitische Partei bei den Landtagswahlen eine schwere Niederlage erlitten hat, darüber besteht kein Zweifel; um sie aber ganz zu würdigen, müssen einige Umstände noch besonders hervorgehoben werden, die gleichzeitig zur Charakterisierung der Partei sehr geeignet sind.

Da sind erstens die Vorgänge im 16. ländlichen Wahlkreis. Hier, wo die Partei bei den letzten Reichstagswahlen eine sehr starke Anhängererschaft aufzuweisen hatte, verteidigte die ganze Anhängererschaft unter Führung der lokalen Parteioberleitung der Partei die Heerfolge, tritt in direktem Gegenlage zur Gesamtpartei offiziell für einen ausgesprochenen konservativen Anhänger des Klassenwahlsystems ein, verleugnet also die vornehmste Wahlsparole der Partei. Die gesamte Anhängerchaft der Reformpartei hat geschlossen für Rubel gestimmt. Rubel ist allerdings nicht der anfängliche offizielle konservative Parteikandidat gewesen, die konservativen Parteileitung hat ihn später nur aus Not akzeptiert und ihre erste Kandidatur zurückgezogen. Das Hervorstechende an der Kandidatur Rubel ist vielmehr ihr isolierter Charakter. Als lokaler Kandidat ist er von den Antisemiten in Gemeinschaft mit konservativen Parteigängern als Gegenkandidat gegen den von der konservativen Parteileitung anfänglich aufgestellten Kandidaten auf den Schild erhoben worden. Die nächstliegenden persönlichen und örtlichen Interessen des kleinen Wärgertums sind ausschlaggebend gewesen für seine Stellungnahme zu den Wahlen; aus diesen Rücksichten leuchtet es sich zwar gegen die konservative Bevormundung auf, aber weiter reicht seine Opposition nicht. Sind die eigensten wirtschaftlichen Interessen dieser Leute befriedigt, dann ist ihnen auch die Reformpartei höchst schmackhaft; sie folgen ihr, oder sie folgen ihr auch nicht, wie's gerade trifft.

Da ist die Wahl in Chemnitz. Für den dortigen antisemitischen Kandidaten Theuerhorn sind 61 Wähler gemeldet; das kleine antisemitische Bürgertum, das in der zweiten Klasse am stärksten vertreten ist, hat ihn gewählt. Theuerhorn hat aber in der Wahlbewegung schon öffentlich erklärt, daß er sich nicht an die Parteiparole halte, daß er kein ausgesprochener Parteimann sei. Er bekennt sich nur zu antisemitischen Grundgedanken und ist Wegener der Klassenwahl. Auch die für ihn gewählten Wählermänner vermochten sich dagegen, antisemitische Reformpartei zu sein. Andererseits wird in Chemnitz allgemein behauptet, daß auch Wählermänner, die fürs Rubel gewählt sind, für Theuerhorn zu stimmen beabsichtigten. Auch die Kandidatur Theuerhorn ist vor allem eine lokale Kandidatur; er ist von den das Gros der antisemitischen Partei bildenden Bevölkerungskreisen gewählt worden, weil sie von ihm eine Förderung ihrer eigensten, persönlichen und örtlichen wirtschaftlichen Interessen erwarteten und darum hängt es auch nur von der Person des jeden erst genannten Kandidaten Gegenkandidaten ab, ob von den Kartellwahlmännern nicht auch noch welche für Theuerhorn stimmen.

Man muß also in die Niederlage der antisemitischen Reform-

partei auch das vollständige Fehlen antisemitischer Stimmen im 16. ländlichen Wahlkreis einrechnen und andererseits darf man die Einschränkung der Reformpartei gutschreiben.

Dieses Kreise, die hier für Rubel stimmten, stimmen Hauptmasse der antisemitischen Partei und bestimmen ihren Schwert: ein politisch vollständig unzuverlässiges Element, zu keiner gemeinsamen, planmäßigen Aktion fähig, wunderbar zusammenhaltend auf einem reaktionären Kerne und einer Hülle von vollen Gebilde.

Landtagswahl.

Nachwahlergebnisse. Von Ergebnissen über fernere vorgenommene anderweitige Wahlmännerwahlen liegen noch folgende amtliche Nachrichten vor:

1. Wahlkreis der Stadt Chemnitz I. Abteilung: Gewählt wurde 1 Anhänger der Ordnungspartei.
10. ländlicher Wahlkreis (Kreisbezirk Dresden). III. Abteilung: Gewählt wurden 3 Konservativ-, 1 Reform-, 4 Sozialdemokrat-, II. Abteilung: Gewählt wurden 6 Konservativ-, 13 Reform-, I. Abteilung: Gewählt wurden 2 Konservativ-, 1 Reform-, 24. ländlicher Wahlkreis (Kreisbezirk Dresden-Band II). III. Abteilung: Gewählt wurden 3 Sozialdemokrat.
33. ländlicher Wahlkreis (Kreisbezirk Jöhann, Zwickau, Wollstein u. c.). III. Abteilung: Gewählt wurden 2 Konservativ-, II. Abteilung: Gewählt wurde 1 Konservativ-, I. Abteilung: Gewählt wurden 1 Konservativ-, 1 Rationalliberal.

Im 10. ländlichen Landtagswahlkreis stellt sich das Wahlergebnis nunmehr wie folgt: Es wurden gewählt 80 konservativ-, 50 sozialdemokratische und 29 antisemitische Wählermänner.

Stadt-Chronik.

Dresden, 8. Oktober.

Die Ueberbürdung der Eisenbahnarbeiter. Einige bürgerliche Presseorgane, allen voran das „Leipziger Tageblatt“, geberden sich kürzlich eisenbahnarbeiterfreundlich. Mit Entschiedenheit weisen diese Blätter darauf hin, daß die meisten der vorerwähnten Eisenbahnbestände auf die Ueberbürdung des Personals zurückzuführen sei: Zu einem Tone, den wir billigt auf den Staatsbahnen in Preußen, tritt hinzu die Ueberbürdung in der Gegend Schmeide, das Gut liegt, oder vielmehr die Ueberbürdung der Staatsbahnen liegen ja so nah. Oder will die bürgerliche Presse überhaupt, es stände in Sachsen in dieser Beziehung besser als in Preußen, die können mit Thatfachen aufwarten, die sich nicht durch Redensarten und Wohlwille angehen lassen. Vorläufig wollen wir allem denen, die sich dafür interessieren, die Dienstzeit des Gutsbesitzerpersonals vom Hauptbahnhof in Dresden vom Monat August zur gefälligen Betrachtung unterbreiten. Dem Personal einer Kolonne war vom 1.—5. August 61 Stunden Dienst vorgezeichnet; da aber das Personal eine Stunde vor Beginn jeden Juges auf dem Bahnhof anwesend sein muß, so erhöht sich die ausgegebene Stundenzahl auf 67. Es kommen mithin auf jeden Tag mehr denn 13 Stunden Dienstzeit. Der 6. August war für die betreffenden Arbeiter ein freier Tag und zwar würde die Erholungszeit von früh 6 Uhr bis andern Tags früh 10 Uhr. Es folgten nun eine Dienstabende von 8 Tagen, welche 91 Stunden enthielt; aus dem oben angeführten Grunde erhöht sich die Arbeitsdauer auf 93 Stunden; sechs fünf oder Gutsbesitzer zu leisten, die häufig eine Zeit von 10—12 Stunden in Anspruch nehmen. Nach einem freien Tage währt der Dienst 7 Tage, in welcher Zeit jeder 78 Stunden auf dem Posten sein muß. Der 31. August ist angeblich auch ein freier Tag, die freien Zeit soll 36 Stunden dauern. Die Kolonne aber mußte früh 4 Uhr nach Bobitz fahren und kam gegen 8 Uhr 30 Minuten abends wieder zurück. Dieser „freie Tag“ mißt somit nicht weniger als 18 Stunden Dienstzeit auf.

Die obenangegebene Arbeitsdauer wird vielfach noch durch Extrazüge oder sonstige Zusätze bedeuten verlängert. So mußte an einem Tage die Kolonne, welche früh 9 Uhr 20 Minuten vom Althofer Gutsbesitzerhof zum Tharandt fuhr und gegen 1 Uhr mittags wieder zurückkehrte, zu fünf nach Freidrichsdorf gehen, fuhr dort bis nach Kirschb. II und kehrte halb 5 Uhr zurück. 5 Uhr 18 Min. mußte dieselbe Kolonne die Althofer Ueberführung bis früh 2 Uhr 36 Min. übernehmen; damit noch nicht genug, hatte das überbürdete Personal abends 10 Uhr nach die Kirschb. Ueberführung zu übernehmen und mußte dabei bis den andern Tag früh 4,7 Uhr unangeseigt auf dem Posten sein. Die Leute haben, wenn sie früh nach halb 7 Uhr endlich entlassen werden, eine ununterbrochene Dienstzeit von 22 Stunden hinter sich. Rehnliche Anforderungen werden gar nicht so selten an das Personal gestellt. Wöchentlich machen sich 10—12 Extrazüge notwendig, zu welchen kein Personal vorhanden ist, da müssen dann eben die dienstlichen Kolonnen antreten, um die freie Zeit der Betroffenen in es dann gefahren. Ein Eisenbahnarbeiter schreibt hierzu noch folgendes:

„Ueber die willkürliche Anordnung der Dienstzeit beim Jahresspinal Dresden-III. teilte ich Ihnen mit, daß es bei uns schon von jeder Seite gesehelt ist, hier und da die Dienstzeit durch verschiedene Extrazüge unangenehm auszubehnen. Doch wie es jetzt in letzterer Zeit hergeht, seitdem der Assistant Böhme das Jahresspinal befehligt, das übersteigt alles bisher Gesehene. Früher beim Assistant Hauptmann wurde man sich schon, wenn man Sonntag einmal vom frühsten Morgen bis in die späteste Nacht hinein fahren mußte. Es wurde da seitens des Jahresspinals schon viel rühmt. Und doch war dieser Assistant noch humaner als der jetzige, insofern man immer einmal, d. h. wenn sich der betreffende Mann oder die betreffende Sektion tändlich rührte, einmal einen halben Tag frei bekam. Doch jetzt ist das schon längst nicht mehr der Fall. Beim Personenzug- sowie Güterpersonalfeld wird einfach den anderen Leuten mit aufgebürdet. Trotzdem sind die Zummüsse schon so ansgearbeitet, daß die Sektionen nur kurze Pausen haben. Dazu kommen noch die vielen Extrazüge. Entsetzt dieses kann sich nicht erinnern, diesen Sommer einmal einen Sonntag freigestellt zu haben. Die turnusmäßigen freien Sonntage werden in der Hauptstadt von Walter gemacht. Außerdem wird jede Kolonne von einem anfallenden Güterzuge zum Personenzugsdienst herangezogen. Im Winter dagegen ist eben der Güterzugsdienst wieder stärker. An Ordnung beim Jahresspinal ist nicht zu denken. Wenn man jetzt z. B. früh Morgens 4 Uhr von hier abfährt und bent, daß man, nachdem man vielleicht 17 Stunden Dienst hinter sich hat, zu Hause gehen kann, da irt man sich oft gewaltig, wie folgender Vorfall beweist: Eine reisebahnde Kolonne (Güterzugskolonne B von Dresden-Althof) fährt ab 4 Uhr 14 Minuten normittags ab, kommt 8 Uhr 28 Minuten nachmittags an, und muß nun noch bis 12 Uhr nachts Brüde fahren. Ist das nicht unerhör't? Also nachdem betreffende Kolonne bereits wirklich 16 Stunden Dienst hinter sich hat, wird dieselbe noch zu weiteren 4 Stunden sehr schweren Dienstes verwendet. Dabei tritt betreffende Kolonne bereits den andern Morgen 8 Uhr 30 Minuten die Reise nach Bobitz ab, und um 10 Uhr 25 Minuten nach Kirschb. II. Ja, es sind Fälle dagewesen, wo Kolonnen sagt man die Generaldirektion zu dieser Ueberbürdung ihrer Arbeiter überbrachten. Es ist höchste Zeit, hier einmal gründlich zu reformieren.“

Die mutigen Reforme, welche jetzt einen Parteilang in Dresden-Parteilang nur die Vertreter der Presse zu, welche als Berichterstatter direkt eingeladen sind. Die Leute haben jedenfalls sehr wertige Gründe, und gar der Bedeutungslosigkeit dieser Maulbeiden. Ihr Verhalten den Landtagswahlen hat sie vollends um das etwa noch vorhandene Ansehen gebracht.

Die Tage der Hebammen in Dresden. Wir erhalten folgende Erklärung:

In einigen sächsischen Zeitungen haben vor kürzerer Zeit Artikel mit der Ueberschrift: „Was über die Tage der Hebammen in Dresden“ Verbreitung gefunden. Der Verein Dresdener Hebammen, aus 133 Mitglieder bestehend, Schwestern in der tönig. Frauenkl. ist geschrieben, als gesunde ebemalige Schwestern derselben ermöglicht anzuschauen müßte. Das ist ein Verstoß gegen die Vorschrift der Reichsregierung, die die Hebammen in Dresden zu einer geschlossenen Körperschaft zu vereinigen beabsichtigt.

Der Teil empfindende Anwohner. Gerechtigkeit verlangt...
Dresden, den 1. Oktober 1897.
Der Verein Dresdner Hebammen.

Das Schriftstück enthält keine Unterschriften. Es beruht offenbar...
Der Winter rückt näher. Aus dem Obelänge wird berichtet...

Wegen die abstraktliche Verordnung über die Bierdruck...
Die Frage der Honorierung sächsischer Krankenschwestern...

Genosse Edgar Steiger legt, wie die „Leipziger Volkszeitung“...
Zusammenbau elektrischer Straßenbahnwagen. Donnerstag...

Arbeiterkrisis bei der Staatsbahn. Gestern abend verunglückte...
Nachrichten aus der Provinz.

Nadebul. Nächsten Sonntag konzentrieren im früheren Westertoren...
Döhlen. Am Donnerstag sind die Ausfüllungsarbeiten an der...

Weihen-Göll. Nachlässe zur Landtagswahl. Jedes Mittel...
Wahlrecht. Der Steinbühler Herrmann Weidlich, war so frei...

um die Kampfweise unserer Gegner auf neue Leistungen. — In...
Weißing. Nachdem mit der Wiederöffnung der Teilschleife...
Kleis. In der Nacht zum Montag ist auf der unteren Schloß...

Wittau. Am Dienstag wurde bei dem hiesigen Amtsgericht...
Annaberg. Die Ausfuhr nach den benachbarten Staaten ist...

Reinichen. Als im Frühjahr dieses Jahres die in so großartigem...
Celskowitz. Am Dienstag nachmittag wurden durch zwei Land...

Widau. Der Bergarbeiter hat ein amtschulmannschaftliches...
Ans den Gemeindeverwaltungen.

Ans den Gemeindeverwaltungen. Nachdem die Registranden-...
Die Pensionsverhältnisse der Schuldiener sollen infolgedessen...

Bei diesem Punkte muß das Kollegium wieder ungemein...
Die Pensionsverhältnisse der Schuldiener sollen infolgedessen...

Der geplanten Erbauung eines Hochschlößchens am dem...
Zur Erweiterung der Neustädter Gasfabrik werden 1318 600...
Die Stadt als glückliche Erbin Hampels hat nämlich jetzt wieder...

Der Rat hat die Entwürfe zu Regulativen über Lagerung...
Die Einverleibung der Wahlbezirke für die Stadtverordneten-...
eine Neuerteilung der Wahlbezirke für die Stadtverordneten...

Die Einverleibung der Wahlbezirke für die Stadtverordneten-...
die Zahl der Wahlbezirke für die Stadtverordneten...

Neues aus aller Welt.

- Dresden, 7. Oktober.** Der Oberbürgermeister, Geh. Regierungsrat...
- Mannheim, 7. Oktober.** In Schwaben sind bestige Schneefälle...
- Paris, 7. Oktober.** In fünf Weinbergen der hiesigen Gemarkung...
- Wien, 7. Oktober.** Der Einjährig-Freiwillige Graf Heinrich...
- Budapest, 7. Oktober.** Aus Jänosfürdő und Oedenburg wird...
- Now, 7. Oktober.** Nach Meldungen aus Antonia ist im Aetna...
- Ottawa, 7. Oktober.** Aus den letzten gemauerten Mitteilungen...

Ortskassen.

- N. 64.** Das ist uns nicht bekannt.
- Op. H.** Hochschlagsgefahr, soweit sie nicht vom Ober...

Spielplan der Theater von Dresden.

- Opernhaus (Königsplatz):** Der Bajazzo. Drama in zwei Akten.
- Schauspielhaus (Neustadt):** Robale und Liebe. Trauerspiel...
- Victoria-Theater:** Die drei Missethäter.
- Opernhaus (Königsplatz):** Der Bajazzo. Drama in zwei Akten.

Wetterbericht.

Vom 8. Oktober, 12 Uhr mittags.
Temperatur + 7,5 B. Wetter: Wolkig. Barometerstand 755

Letzte Telegramme.

- Köln, 8. Oktober.** Das Gericht hat auf Grund der eingeleiteten...
- Konstantinopel, 8. Oktober.** Türkische Blätter melden, der Sultan...
- Kapstadt, 8. Oktober.** Während seines Aufenthaltes an der...

**Allgem. Arbeiter-Verein für
Sachsen u. Ang.**
Sonntag den 10. Oktober 1897
nachmittags 4 Uhr
Bereins-Versammlung
im „Walden“ zu Göhlitz.
Tages-Ordnung:
Der internationale Arbeiterkongress in Jena.
Referent: Genosse Fleisamer.
Debatte.
Schriftliches u. mündliches Erscheinen
erwartet. **Für Vorstand.**

Verein für Volksbildung
Schiffgraben Nr. 23, 1.
Sonntag den 8. Oktober 1897
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Bericht- und Rechenschafts-
Bericht.
2. Bericht.

NB. Beginn der Unterrichte: Sonntag
den 12. Oktober; Siem-
grube Mittwoch den 13. Oktober;
Sachsen Donnerstag den 14. Okto-
ber. Zum Rechnen und Französisch
kommen sich noch Teilnehmer melden.

Bau-, Erd- u. gewerbliche Hilfsarbeiter von Dresden u. Umg.
Sonntag den 10. Oktober, vormittags 11 Uhr
große öffentliche Versammlung
im großen Saale des „Trionon“.
Tages-Ordnung:
1. Vertretung des Vertrauensmannes, der Revoren, des Agitations-Vertrauensmannes und der Re-
gieren vom Gewerkschaftsverband. 2. Wahl des Vertrauensmannes und dessen Stellvertreter, der 4 Revoren
und des Agitations-Vertrauensmannes und dessen Stellvertreter zum Gewerkschafts-
verband. 3. Gewerkschaftsbeitrag.
Su jedem Punkt Debatte.
Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Einberufer.

Die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts
in
Königreich Sachsen.
Auf Grund des Thatsachenmaterials dargelegt
von
August Bebel.
Preis 30 Pfg. Die Expedition

Achtung!
Wahlmänner-Versammlung
Die Wahlmänner des 4. Dresdner Landtagswahl-
kreises werden ersucht, am **Sonabend den 9. Okt.**
früh 8 Uhr, im Restaurant Zimmermann, Schin-
brunnstraße, Dresden-Neustadt, zu erscheinen.
Die Wahlmänner des 24. ländlichen Kreises
werden gebeten, sich alleamt an demselben Landtag
vormittags 1/10 Uhr, in obigem Lokale einzufinden.
Dasselbst werden die Stimmzettel ausgegeben.

Kranken-Unterstützungsbund der Schneider
Dienstag den 12. Oktober 1897
Familien-Abend
bestehend in Instrumentalkonzert, Theater und Ball
in den Räumen des Trionon.
Einlaß 7 Uhr. Um gültigen Zutritt bitte die Ordirverwaltung.
Anfang 8 Uhr.

„Bergkeller“, Cölln a. Elbe.
Sonntag den 10. und 17. Oktober
Wafffest, selbstgeb. Kuchen, Karussellbelustigung
v. Günter, früher Zwischstraße 12.

„Carolabad“, Pirna.
Sonntag, 10. Oktober, von nachm. 5 Uhr ab
Grosse BALL-MUSIK.
Kirmes-feier.
Dieser Abend freundlich ein
Schönste Aussicht auf die Elbe. **Karl Naumann.**

Billige Butter.

Frische Butter	Pfund 100 Pf.
Frische Molkereibutter	Pfund 108 Pf.
Bauernbutter, ohne Salz	Pfund 105 Pf.
Feine frische Tafelbutter	Pfund 112 Pf.
Feinste mecklenburg. Theebutter	Pfund 118 Pf.
Schweinefett, garantiert rein	Pfund 53 Pf.
Frische Eier	Mandel 58 und 70 Pf.
Schweizerkäse, vollsaftig	Pfund 78 und 88 Pf.
Marmelade, Apfelgelee	Pfund 35 Pf.
Blütenhonig, Corned Beef	90 Pf. Butterschmalz.

K. Hub
Nr. 21 Amalienstrasse Nr. 21.
Neu eröffnet: Gerokstr., Ecke Wintergartenstr.

Wer wirklich Besseres
in **Schnuwaren**
selbst, dauerhaft und zu auffallend billigen Preisen kaufen will, findet sich
in allen Neuheiten und größter Auswahl gewiß nur bei
Louis Radzick, Fabrik: Sächsische Straße 4
Mausstraße 3, im Laden am Albert-Theater.
Woh- u. Reparatur-Annahme, auch für Gemüthsruhe, daselbst.

Geschäfts-Übernahme.
Einem geehrten Publikum von Pötschappel und
Umgebung zur gef. Kenntniss, dass ich das **Barbier-
u. Friseurgeschäft** von Herrn **Otto Weickert**,
Dresdenerstrasse 39 häufig übernommen habe. Es wird
mein eifrigstes Bestreben sein, meine mich besuchenden
Kunden stets zur grössten Zufriedenheit zu bedienen. Bitte
daher das geehrte Publikum, mich in meinem neuen Unter-
nehmen gütigst recht zahlreich unterstützen zu wollen.
Saubere Wäsche. Flotte Bedienung.
Mit grösster Hochachtung
E. Knorr, Barbier und Friseur
Pötschappel, Dresdenerstrasse 30 neben dem Restaurant
G. Nohat, früh langjähr. Gehilfe bei Hrn. Weidner, Pötschappel.

Gebrannter Kaffee
güldenend und kräftig
Pfund 100 Pfennig.
K. Klingenberg
17 Freiburger Platz 17.

Zum Umzug
empfehle
alle **Gard.** und **Rücken-Gewächse**
sowie **Gardinen** und **Bun-
richtungen** zu den billigsten Preisen
Ernst Lehmanns Bazar
in **Cotta.**

Gut und billig
kauft man herrschaftl. ger. **Herren-
u. Damen-Garderobe, Winter-
leberzieher, Schuhwerk, sowie**
Möbel und Betten
Roosen-Strasse 8
bei **Werner.**

Verlag von
Kugust Raden, Köhler-Dresden
Verantwortlicher Redakteur:
Emil Rißke in **Trachenberg**
Redaktionsdruck bei **Buchdruckerei**
Hermann Schaeferfeld, Dresden
8 Hierzu 2 Beilagen.

Wollen Sie Geld sparen

Ja!!

Dann gehen Sie bei Bedarf in das
Grosse Spezial-Haus
für
Herren- und Knaben-Garderoben
von
L. Grossmann
Nr. 10 Wettinerstrasse Nr. 10, Parterre u. 1. Etg.
Dort erhalten Sie in guter Verarbeitung bei einer tiefen-Auswahl
zu fabelhaft billigen Preisen
Herren-Winter-Paletots à 10, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 22, 24,
25, 27, 28, 30, 32, 35, 38-50 Mark.
Herren-Pelerinen-Mäntel
(Pelerine zum Abknöpfen)
à 15, 18, 20, 21, 24, 27, 28, 30, 31, 33, 35, 36 und 38 Mark.
Herren-Anzüge in Sacco-, Jackett- und Rock-Façon
à 12, 13, 16, 17, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 29, 30, 32-48 Mark.
Herren-Loden-Joppen, nur mit Futter
à 6, 6.50, 7, 7.50, 8, 9, 10, 10.50, 11, 12, 13, 14, 15-18 Mark.
Herren-Hosen in verschiedenen Stoffen à 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7, 8, 9,
10, 11, 12, 13, 14, 15 und 16 Mark.
Jünglings-Anzüge, Paletots, Pelerinen-Mäntel, Joppen
zu sehr billigen Preisen.
Knaben-Anzüge und Mäntel à 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6,
6.50, 7, 7.50, 8-20 Mark.
Knaben-Joppen mit Futter, von 3.50 Mark. an.
Nr. 10 Wettinerstrasse Nr. 10, Parterre u. 1. Etg.
Ein Haus vor dem „Tivoli“.

Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie.

(Fortsetzung aus der zweiten Beilage.)

Damburg, 7. Oktober 1897.

Steuer Verhandlungstag. Vormittags-Sitzung.

Singer als Vorsitzender eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr. Begrüßungstelegramme sind eingelaufen. Punkt 5 der Tagesordnung: Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen.

Kuer das Wort: Parteigenossen! Besonders in der gegenwärtigen Lage ist vielfach die Meinung ausgebreitet, einmal, daß der Gegenstand, der jetzt beschäftigt, der wichtigste sei von sämtlichen Verhandlungssachen...

gesehen und habe da die erste Meinungsäußerung über das preussische Wahlrecht und die Möglichkeit einer Beteiligung in der Nr. 39 des „Sozialdemokrat“ vom 18. März 1896 gefunden. Diese Meinungsäußerung ist ungewöhnlich interessant, sie ist enthalten in dem Besonderen Parteiverbande...

Landtag hineinkommen könnte, wir wohl alle sagen können: Jemand es ist gut so, und uns mit allen Kräften darum bemühen würden. Und hier zeigt sich wieder: Es ist nicht eine Frage des Willens, der Grund sächlich die Veranlassung, sondern eine Frage der Überzeugung...

Feuilleton.

Fränzchens Muff.

Die Geschichte einer Künstlerliebe.

Von O. Mürger.

(Schluß.)

Sechs Wochen später hatte Jacques den ganzen Schwung seiner Phantasie wiedergefunden. Sein Geist hatte sich an den Lebensbliden eines schönen Mädchens entzündet, das Marie hieß und infolge seiner krankhaften Schönheit an das tote Fränzchen erinnerte...

Ohne darauf zu achten, schritt Jacques, in Gedanken verunken, weiter. Sein Herz blutete unter den Dornen einer Erinnerung, deren Lebendigkeit das Orchester noch vermehrte, das in diesem Augenblicke zu einem heiteren Kontext aus spielte...

dem größten Vergnügen und sich dabei jenes schallende Gelächter hören, das der beständige Refrain ihrer unermüdeten Heiterkeit zu sein schien. Jacques dachte an den Sündenfall und daß man an seinem Weibe verzweifeln sollte, besonders nicht an solchen, die gern Nektar essen...

Als er eines Tages Geld erhalten hatte, kaufte er Marie ein schwarzes Kleid. Das junge Mädchen freute sich sehr über dies Geschenk, nur fand sie, daß schwarz doch eigentlich keine für den Sommer passende Farbe sei...

„D, das trifft sich schön!“ rief Marie. „Ich will dir eine Lieberführung bereiten — du wirst sehen. Das Wetter wird morgen gut sein.“

Marie arbeitete zu Hause die ganze Nacht hindurch an einem neuen Kleide, doch sie sah für ihre Ersparnisse gekauft hatte, ein allerbesteres, rosenrotes Kleid und erschien damit am nächsten Morgen freudestrahlend in Jacques' Atelier.

„Wie? Sie wissen das nicht? Die Geschichte ist doch bekannt genug: jenes schwarze Kleid, das Jacques Ihnen identisch —“

„Run?“ fragte Marie. „Run, das war eben die Trauer: Jacques ließ Sie um Fränzchen trauern.“

Dieser Bruch brachte ihm Unglück. Die schlechten Tage kehrten wieder, er hatte keine Arbeit und geriet schließlich so in Not, daß er, da er nicht mehr mußte, was er anfangen sollte, seinen Freund, den Arzt, bat, seine Aufnahme in irgend ein Hospital zu veranlassen.

Er wurde in das Hospital Saint-Denis aufgenommen. Da er noch arbeiten und gehen konnte, so bat er den Hospital-Direktor, ihm ein kleines Zimmer einzuräumen, das nicht benutzt wurde, und ließ sich einen Modellierstisch, Koffer und Stuhl dorthin bringen.

Eines Tages fiel ihm das Heft des „Affekt“-Arztes der Anstalt in die Hände. Als er daraus erfuhr, was für Arzneien man ihm gab, begriff er, daß er verloren sei. Er schrieb daher an seine Familie und ließ die Schwester Genoveva rufen, die ihm vorzüglich ihre milde Pflege angedeihen ließ.

„Meine Schwester,“ sagte Jacques zu ihr, „in dem Zimmer oben, welches man mir eingeräumt hatte, steht eine kleine Figur. Diese Statuette — sie stellt einen Engel vor — was für ein Grab bestimmt, ich habe aber nicht Zeit gehabt, sie in Marmor auszuführen. Und doch habe ich ein wunderbares Stück Marmor, weiß, mit rosenroten Adern, zu Hause liegen...“

„Die Kunst vor allem!“ hatte Jacques gesagt. „Jacques' Familie war nicht reich, und der Künstler hatte demnach kein Erbvermögen.“

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various notices and advertisements.

Die Erörterungen, unter denen unsere Delegierten handelten, sind man kaum richtiglich finden. Grundsätzlich waren die resp. Anträge im wesentlichen nur eine Darstellung der von den Dresdener Genossen bereits zum vorigen Parteitag geäußerten und mußten folglich den Delegierten wohl bekannt sein; der Einwurf, daß keine vorherige Diskussion in Dresden stattgefunden, ist lächerlich, da wir ja seit Jahr und Tag alle Fragen in der eingehendsten Weise erörtern. Grundsätzlich trifft es nicht zu, daß diese Anträge sich mit den bereits anderweitig vorgelegten decken. Gewiß, es liegen dem Parteitag allgemeine Abstimmungs-Anträge vor, aber keine von diesen Gesichtspunkte ausgearbeiteten spezifischen Anträge für die Fraktion, keine Anträge in Bezug auf die Getreidepolitik, die Sozialpolitik usw.

Drittens waren die Anträge dem Parteitag schon bei seinem letzten Zusammentreten vorgelegt und andererseits blieb es jedem Genossen unbenommen, auch während der Tagung des Parteitages Anträge zu stellen — hier einen anderen Gebrauch zu machen zu lassen, widerspricht unseren demokratischen Grundsätzen. Viertens kommt es nicht auf den juristischen Formelkram an, sondern auf die Sache selbst. Wir fühlen uns persönlich auch nicht im geringsten dadurch getroffen, daß „aufere“ Anträge übergegangen wurden. Worauf es uns ankommt, ist, daß der Parteitag zu bestimmten politischen Fragen, welche die Partei in ihrem inneren Wesen betreffen, Stellung nimmt. Aber nun mit und der Meinung war, daß es sich hauptsächlich um solche wichtige Sachen handelte, der sollte doch — so scheint es uns — alle andere Bedenken zurücklassen und dafür sorgen, daß die Dinge erledigt werden. In welcher Form das geschehen sollte, war ganz gleichgültig — es blieb ja den Delegierten unbenommen, selbst Anträge zu stellen.

mehrfach, zuletzt wegen schweren Diebstahls mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft worden. Nachdem der Angeklagte diese Strafe bis zum 26. Okt. 1907 verbüßt, trieb er sich herum und kam Anfang August nach Dresden. Er verdingte sich als Hilfsarbeiter bei der Dresdener Maschinenbau-Industrie, die er mit einigen anderen Handwerksburschen getragene Kleidungsstücke, die er mit einigen Werkzeugen weiter verarbeitete. Während der Nacht zum 25. August trieb sich Steiniger in den Straßen der hiesigen Stadt herum und suchte eine günstige Gelegenheit, durch Diebstahl 20 bis 25 M. zu erlangen, um Dresden zu verlassen und sich bei der Fremdenlegen anwerben zu lassen. Als der Angeklagte an das Grundstück Nr. 17 der hiesigen Gensartruppe kam, fand er daselbst die Haustür offen und trat in das Grundstück ein und öffnete mittels Dietrichs eine verriegelte Thür. Die, wie er glaubte, in einem Jagdzettel liegende eine verriegelte Thür, die, wie er glaubte, in einem Jagdzettel lag. Als der Herr die Thür öffnete, sah er in eine Stube, von wo aus eine Thür in den Laden führte. Steiniger konnte dieselbe nicht öffnen, da inzwischen der betriebsführende Herr die Treppe herunterkam. Der Dieb hielt die Thür geschlossen und sah sich um, ob Jemand herkäme. Der Dieb hielt die Thür geschlossen und sah sich um, ob Jemand herkäme. Der Dieb hielt die Thür geschlossen und sah sich um, ob Jemand herkäme.

Schlechtes Zeugnis. Der Richter habe fordert vom Maschinenbauer die Auslieferung eines anderen Zeugnisses und 30 M. Entschädigung, da er angeblich auf das erste Zeugnis hin bei der Kaufkraft nach Arbeit mehrmals abgewiesen worden sei. Der Beklagte macht Gegenforderung geltend infolge mangelhafter Arbeit. Die beklagte Firma erklärt sich schließlich bereit, dem Kläger ein anderes Zeugnis auszustellen. Die Forderung von 30 M. zieht Hobe zurück.

Wegen Kündigungsfrist Entlassung sagt der Tapezierer Stellung gegen den Kleiderwagenfabrikant sodann auf 15,40 M. Entschädigung. Da Kläger jedoch zugibt, die Fabrikation gekauft zu haben, nach welcher keine Kündigung besteht, zieht Kläger, nachdem er 7,50 M. sofort ausbezahlt erhalten hat, seine Klage zurück.

Versammlungskalender.

- Gonabend.**
- Verein der Diener und Sattler.** Abends 9 Uhr geschlossene Mitglieder-Versammlung im „Venusischen Hof“. Diskussion über Erhöhung der Beiträge.
 - Verein für Volksbildung.** (Schloßgasse Nr. 23, 1. Stg.) Mitglieder-Versammlung, Geschäfts- und Kassenbericht.
 - Volksbildungsverein Frauenchor Grund u. U.** Abends 9 Uhr im „Deutschen Haus“ Vereinsversammlung, Vortrag über: „Die altbabylonische Kultur“. Ref.: Schriftsteller Sommer.
 - Einzelmitglieder des Verbandes der Buchbinder etc.** Abends 8 Uhr Versammlung im Seltz, Holländer, Al. Brüdergasse 17, 1. Stg. Versammlung. Der Arbeiterschutzbund in Sibirien und seine Bedeutung für die Arbeiter. Ref.: Genosse Pfeiffer. Wahl zweier Kontrollen zur Wahlprüfung. Wahl eines Vertreters zum Gewerkschaftsrat.
 - Verein der Holzarbeiter von Dresden und Umg.** Stiftungsfeier im „Goldenen Aue“.
 - Stattkurre.** Abends 8,4 Uhr Versammlung im „Bürgerbräu“, Markt. Abrechnung, Nachzahlen.
 - Korbmacher.** Abends 9 Uhr Versammlung im Striegler Restaurant, Johngasse 18. Der Volks-Gesangverein und des Volks-Rede-vereins. Ref.: Genosse Drunsel. Gewerkschaftliches. Neuwahl des Betriebsleiters.
 - M. G. V. Siederhalle.** Familienabend im „Titanon“.

Gerichtszeitung.

Landgericht.
Begen versuchten schweren Diebstahl hatte sich der 21 Jahre alte Emil Otto Steiniger zu verantworten. Der Angeklagte ist schon

Gewerbegericht.
Sitzung vom 29. September 1907.
Vorstand: Gewerkschaftsrat; Vorsitz: Herr Schred, Tapezierer Rottin; Untersekretär: Herr Gansler, Tapezierermeister Mehnert.
Zeugnisverweigerung und Entschädigung. Oberkellner Weigl klagt gegen Hotelier Duttler auf Entschädigung von 135 M., Auszahlung eines Zeugnisses als Geschäftsführer, da er 2 1/2 Monate als solcher tätig gewesen ist. Die Hauptzeugin, Frau Duttler, war nicht erschienen. Auf telephonische Anfrage erklärte sich Herr Duttler bereit, das Zeugnis auszustellen und 30 M. Entschädigung zu zahlen, womit Kläger einverstanden ist.

Konsum-Verein „Vorwärts“
Galeriestr. 13. Grenadierstr. 1.
Unsere Mitglieder empfehlen wir bei Bedarf:
wollene Strickwesten
wollene Leibwäsche, Normalwäsche, Barchent-Hemden, in grosser Auswahl, wollene und gewalkte Socken, Filzschuhe, wollene Strümpfe, für Frauen und Kinder, Handschuhe, Kopfhüllen, Halstücher, für Herren und Damen, in Seide und Halbseide, Loden-Joppen, für Männer und Knaben, Knaben-Mäntel, Kinder-Anzüge.

E. Philipps Restaurant
Nikolaistraße 13
empfeilt seine restaurierten allen Freunden und Bekannten.
ff. Biere und fräftigen Mittagstisch, Portion 35 Pf
Um gültigen Zuspruch bittet
E. P.

G. Richters Restaurant
Schillerstrasse 93
empfeilt seinen fräftigen Mittagstisch, erst kürzlich renoviert u. Anstaltlicher Bier, großes Speisezimmer mit Piano.
Bazar zur Billigkeit
Wettinerstr. 24.
Haus- und Küchengeräte für Heirats-Ausstattungen, Porzellan-, Steingut-, Glas- und Holz-Waren. Große Auswahl in Emaille-Geschirr wird zu bekannt billigen Preisen verkauft.
Wettinerstr. 24
Gute Käuferstraße.

Karl Claussnitzer
Tabak- u. Cigarren-Geschäft
Rosenstrasse 26
empfeilt sein reichhaltiges Lager in Cigarren, Zigarillos, Rauch-, Kau- und Schnupftabaken einer geübten Herstellung.
Wiederverkäufer billig.
Trauring
in jeder Preislage, sowie Herren, Frauen-, Gold- und Silberwaren findet man am billigsten beim Goldschmied
Ernst Watzke
15 Große Brüdergasse 15 vis-à-vis Woblas Bierstube.

Filzschuhe
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Kordpantoffeln Filzpantoffeln
in sämtlichen Verkaufsstellen des
Konsumverein „Vorwärts“

Lebtau! Bäckerei Lebtau! Alwin Perless
Lebtau, Schillingplatz, Ecke Lindenstraße
empfeilt sich seinen werten Kunden zur Pflanzung aller Arten nur frischer Backwaren und zum Ausverkauf von Backwaren.
Stets frischer und wohlschmeckender Kuchen in allen Sorten
Künstliche Zähne
per Stück 1,50 Mk. etc.
in allen möglichen Ausführungen, naturgetreu und gut passend.
Reparaturen, Umarbeitungen etc. schnell und billig.
F. Gröger
Steinstraße 6, II.
Billigste Bezugsquelle
Möbel
Spiegel- u. Polsterwaren
zu Ausstattungen sowie einzeln in größter Auswahl zu den bekannt billigen Preisen unter Garantie
Rob. Wolf
Pillnitzerstr. 19, Hof.
Herren- u. Damen-uhren, 7,50 M. Wecker 2,50 M. Wanduhren 3 M. Regulator 10 M. Goldwaren und Silberwaren
Richard Hauptmann
Hauptstraße Nr. 30.

Bilder, Spiegel, Gardinenstangen, Bilderleisten
empfeilt in großer Auswahl zu billigen Preisen
Franz Donath
19 Annenstraße 19
im Hofe rechts.
Bilder werden schön und billig eingerahmt.

Arbeitern
welche reich, gut und billig kaufen wollen, kann das Geschäft von
Max Großmann
Dresden-N., Leipzigerstr. 52
nicht überlassen. Dort findet man in denkbar größter Auswahl: Herren- u. Frauen-Anzüge, Petermännchen, Regenmäntel, Joppen, Stief-, Leder- u. Arbeitschuhe, blaue Normalanzüge, Lederschuhe und Stiefel, Filzschuhe, Pantoffeln, Wäsche, Hute, Hüte, Sätrime usw. Die Preise sind billiger als im Reichswehr wird, verglichen. Jedem Besuch hier in dankbarer Anerkennung.
Max Großmann Dresden-N., Leipzigerstr. 52, neben „Erdbeere“.
„Zur billigen Quelle.“
3 Korbmacher
auf geschlagene Arbeit werden sofort gesucht. E. Neumann, Strießer Gasse 14.

Rasieren 10 Pf.
Haarschneiden 25 Pf.
für Kinder 10 Pf.
Reinliche und volle Behandlung.
Max Zill
Schillerstr. Nr. 2, Ecke Merggasse.

Keine Uhr
lohnt über 1 M. 50 Pf. unter einjähriger Garantie zu reparieren. Preis: 1 M. 50 Pf.
C. Runke, Nebengasse 12.
Alle modernen Gararbeiten fertigt am billigsten
Ed. Riese, gr. Klausenstraße 31.

Emaille-Geschirr-Niederlage
29 Rampfstraße 29.
Beste und billigste Bezugsquelle.
Pelz-Bezüge
aus den Wiederverkäufern und Modernisierungen getrag. Pelze in sehr langen Jahren eine Spezialität der Firma
Reinhold Ulbricht
leht Trompeterstraße 3.

Parteigenossen!
Wer für 6 Paar gute Herren-Schuhe u. Stiefel, für 450 M. Damen-Schuhe u. Stiefel haben will, bemühe sich zum Genossen
Michel, Rosenstr. 3.
Dort kauft man wie bekannt gut und billig.

Schuhwaren-Gelegenheitskäufe.
Verkauf billig. Th. Müller, Kreuzstr. 25, st. Rein Laden.
10000
Paar Schuhe, Schaft u. Federstiefel von 5,50 M., vielfach u. beliebt 3,00 M. Woll- u. Seiden- u. Leder- u. Stiefel, Stempel 3 und Jagdweg 25, Ecke Hauptstraße.
Wonsowsky.

Wohnungen
welche in Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verbindungen, in der Nähe von Fabriken, Schulen, etc. zu vermieten sind, sind im „Vorwärts“ zu vermieten.
Wohnungen
Reifer, Kammer- u. Gartenbenutzung, im Preise von 150—215 M., sind zu vermieten im Neubau Kramer in Bismarckstr. 11, 1. Etage.

Herren
welche in Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verbindungen, in der Nähe von Fabriken, Schulen, etc. zu vermieten sind, sind im „Vorwärts“ zu vermieten.
Herren
Reifer, Kammer- u. Gartenbenutzung, im Preise von 150—215 M., sind zu vermieten im Neubau Kramer in Bismarckstr. 11, 1. Etage.

Zum Umzüge
empfeilt Juggardinen, Rouleauxstoffe, Gardinenstangen, Gardinenrosetten, Thürschilder, Briefkästen sowie alle Haus- und Küchen-Geräte.
Pieschen
Bürgerstr. 47.
Edmund Weigel.

Ausschuß-Cigarren
von besseren Sorten
ca. 30 Prozent billiger
als gewöhnlich. Nur rein überfein.
Tabak, 100 Cts. 91. 3,00, 3,50, 3,80, 4,00, 4,50, 4,80, 5,00, 5,50, 6,00, 6,50, 7,00 empfiehlt für das beste Material und liefert es.
Hermann Säuberlich
Dresden-Altenstadt
Johann-Georgen-Allee 8.

Löbtau, Wilsdrufferstr. 42. Löbtau. Hermann Herbergs Hut-Bazar
empfeilt für die bevorstehende Saison sein aus reichhaltigste ausgestattetes Lager von
Hüten und Mützen für Herren und Knaben.
Regenschirme von vorzüglichster Qualität.
Filzschuhe und Pantoffeln sowie **Kravatten** in allen Mustern vom einfachsten bis feinsten in großer Auswahl.
Unter gültigen Beweisen seines Bazar's entgegennehmend, zeichnet Hermann Herberg.
Geschäfts-Eröffnung.
Einem großen Publikum von Habebau und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich ein
Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft
in Habebau, Weidingerstraße Nr. 10, gegenüber dem Hofbau, hier eröffnet habe und bitte, daß Bedarf mich gütigst zu unterstützen.
Hermann Herberg.
J. Franz Rücker.

Herren-Winter-Paletots
von Eskimo, Ratiné, Flockent, Diagonal und ähnlichen modernen Fantasie-Stoffen
von 12 bis 54 Mark.
P. J. Rüssel
Wilsdrufferstr. 9 Löbtau Wilsdrufferstr. 9.

Feste Preise.

Warenhaus

Nur gegen Baar

Gebrüder Kowalski

Moritzstrasse 3

Dresden.

Moritzstrasse 3

Umtausch bereitwilligst gestattet.

Preis-Verzeichniss.

Zuvorkommendste Bedienung.

Strick- und Häkel-Garne.

Strickwolle in allen Farben, Pfund 2.10 Mk.
Baumwolle und Siermadura zu billigsten Preisen.
Süßelgarne, 20 Gr. Anzahl: Nr. 20, 30, 40
per Anzahl: 8, 4, 5 Pf.
Süßelgarne, farbige, 10 Gr. Anzahl, Rolle 3 Pf.
Süßelgarne, farbige, 20 Gr. Anzahl, Rolle 9 Pf.
Knäuelgarne, crème und weiß, 40 Gr. Anzahl:
Nr. 14, 16, 20
per Anzahl: 9, 11, 18 Pf.
1 große Dose Stichepferwolle, in allen Farben, 8 Pf.
Brilliantgarne, in allen Farben, Anzahl 2 Pf.

Näh-Artikel.

Maschinenfide, schwarz, Ia. Qual., Strang 3 Pf.
Maschinenfide, tourist, Strang 8 Pf.
Knopfschneide, das Tugend — 50 Ntr., enthalten, 12 Pf.
Nähfide, Ia. Qual., Rolle — 50 Ntr., 8 Pf.
Maschinengarn, 80 Ntr., schwarz und weiß, Rolle 3 Pf.
Maschinengarn, 200 Ntr., schwarz und weiß, Rolle 5 Pf.
Maschinengarn, 1000 Ntr., Obergarn, Rolle 31 Pf.
Maschinengarn, 1000 Ntr., Untergarn, Rolle 14 Pf.
Seinengarn, 5 Rollen — 200 Meter, 10 Pf.
Reißgarn, rot, Strang 3 Pf.

Band-, Stahl- und Kurz-Waren.

Rittelschleife (I. Qualität), Dyd. 2 Pf.
Rechen-Ringelringe, Stück 1 Pf.
Knotenringe, 12 Stück 3 Pf.
Knotenringe mit Pommes, Stück 3 Pf.
Knotenringe mit Pommes, Stück 4 Ntr., 8 Pf.
Knotenringe mit Pommes, Stück 2 Pf.
Knotenringe mit Pommes, Stück 4, 8, 12, 15 Pf.
Knotenringe mit Pommes, Stück 9 Pf.
Knotenringe, 8 Ntr., 7 Pf.
Knotenringe, prima Qualität, in allen Farben, Nr. 7 Pf.
Knotenringe, Stück 1 Pf.
Knotenringe, geschlossene Seilen, 2 Stück 1 Pf.
Knotenringe, 12 Stück 2 Pf.
Knotenringe, Seil 5 Pf., 2 Pf. und 3 Pf.
Knotenringe, Seil 1, 3 und 5 Pf.
Knotenringe, Stück 4 Pf.
Knotenringe, Brief 25 Stück, 2 Pf.
Knotenringe, 2 Stück 1 Pf.
Knotenringe, Stück 4 Pf.
Knotenringe, Stück 3 Pf.
Knotenringe, Stück 5 Pf.
Knotenringe, Stück 2 Pf.
Knotenringe, Stück 10 Ntr., 16 Pf.
Knotenringe, in allen Farben, Nr. 3 Pf.
Knotenringe, weiß, grau, schwarz, Nr. 4 Pf.
Knotenringe, mit Goldfaden durchwirrt, Nr. 4 Pf.
Knotenringe, Nr. 5 Pf.
Knotenringe, 10 Paar Haarnadeln 5 Pf.
Knotenringe, mit geschliffenen Spitzen, Paar 4 Pf.
Knotenringe, (gemalt), Paaren 1 Pf.
Knotenringe, 3 Stück 10 Pf.
Knotenringe, mit vergoldeten Knopf, Karton 12 Stück, 16 Pf.
Knotenringe, Stück 4 Pf.
Knotenringe, Dyd. 1 Pf.
Knotenringe, 2 Stück 1 Pf.
Knotenringe, 5 Ntr., Paar 8 Pf.
Knotenringe, ohne Nadel, 5 Ntr., Paar 5 Pf.
Knotenringe, mit besserer Stahl-Rentretreiber, 5 Ntr., Paar 8 Pf.
Knotenringe, ohne Nadel, mit besserer Stahl-Rentretreiber, 5 Ntr., Paar 8 Pf.
Knotenringe, prima Hochbandfäße, grau mit rot, weiß mit rot, Dyd. 10 Pf.
Knotenringe, prima prima Hochbandfäße, Dyd. 16 Pf.
Knotenringe, mit besserer, geschliffenen Spitzen, 3 Paar, 5 Pf.
Knotenringe, rot künstlich rot, Seidengarn, Rolle 2 Pf.
Knotenringe, Weiß Stoffsarn, Rolle 4 Pf.
Knotenringe, Reimeteer-Näse, Stück 3 und 8 Pf.
Knotenringe, Monogram-Schablonen, Stück 8 Pf.

Herren-Artikel.

Herrentragen, 4fach Baumwolle, Stück 11 Pf.
Herrentragen, garantiert 4fach, Stück 24, 32, 35, 40, 48 Pf.
Herrentragen, Paar 22, 26, 36, 42, 62 Pf.
Herrentragen, große Auswahl, glatt, gestreift und mit Falten, Stück 16, 21, 32, 52, 68, 72 Pf.
Herrentragen für Knaben, Stück 1,06 Pf.
Herrentragen für Herren mit glatten und gestreiften Einlagen, Stück 1,06, 2,85, 3,65, 4,25 Pf.
Herrentragen, Stück 42 Pf.
Herrentragen mit Unterarm, Stück 17 Pf.
Herrentragen für Kinder, Stück 5, 9, 11, 14, 24 Pf.
Herrentragen, Gummipolsträger für Herren, Paar 28, 34, 38, 54, 62 Pf.
Herrentragen, Gummipolsträger für Knaben, Paar von 15 Pf. an.
Herrentragen, Manschettenknöpfe, Kragenknöpfe, Kravattenknöpfe, in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Neu eröffnet.

Gebrüder Kowalski

Neu eröffnet.

Moritzstr. 3

Dresden

Moritzstr. 3

Futter-Stoffe.

Futter-Mousseline, schwarz, weiß, grau, Nr. 14, 18, 22 Pf.
Futter, grau und schwarz, gute Qualität, Nr. 16 Pf.
Futter, grau, schwarz und farbig, 100 Ctm. breit, Nr. 32 Pf.
Futter, gute Qualität, Nr. 24, 36, 46, 54 Pf.
Futter-Reversfide und Reversfide, Nr. 86 Pf.
Futter-Einlage Nr. 24 und 28 Pf.
Futter und abgepaßte Stoffante zu billigen Preisen.

Trikotagen.

Herren- und Damen-Unterhemden, gerauhte Qualität, Stück 43 Pf.
Herren- und Damen-Unterhemden, gute weiche Qualität, Stück 75 Pf.
Herren- und Damen-Unterhemden, Ia.-Qualität, vorzüglich in der Weiche, außergewöhnlich billig, Stück 1,38 Pf.
Herren-Normalhemden, gerauhte Qualität, Stück 69 Pf.
Herren-Normalhemden, gute empfehlenswerte Qualität, Stück 1,38 Pf.
Herren-Normalhemden, Ia.-Qualität, dauerhafte weiche Ware, Stück 1,96 Pf.
Herren-Unterhosen, Normal-Jaçon, gerauhte Qualität, Paar 67 Pf.
Herren-Unterhosen, Normal-Jaçon, Ia.-Qualität, mittelhart, Paar 1,08 Pf.
Herren-Unterhosen, Normal-Jaçon, dauerhafte vorzügliche Ware, außergewöhnlich billig, Paar 1,56 Pf.
Damen-Jacken, gestreift, crème, weiß, grau, Stück 19 Pf.
Herren-Primo-Unterhemden in reißwideriger Unterwäsche für Damen, Herren und Kinder, ebenfalls enorm billig.

Strümpfe und Handschuhe.

Strümpfe für Kinder, Ringel, Paar 11, 16, 23, 27, 32, 36 Pf.
Strümpfe für Kinder in schwarz, weisse Ia.-Qualität, Paar 39, 47, 58, 63, 71 Pf.
Strümpfe für Damen in schwarz und farbig, Paar 29, 42, 61, 69, 74, 86 Pf.
Herren-Strümpfe aus Ia.-Seppelwolle in schwarz und farbig, Paar 29, 31, 41, 48 Pf.
Soden für Herren, Paar 28, 23, 26, 36 bis zu den besten Qualitäten.
Soden in Wolle und Kammergarn in jeder Preislage vorrätig.
Handschuhe für Damen, 4 Knopf lang, mit Futter, Paar 18 Pf.
Handschuhe für Damen, 4 Knopf lang, Trikot, Kammergarn, Paar 21 Pf.
Handschuhe für Damen, 4 Knopf lang, Ia.-Trikot, mit Futter, schwarz, Paar von 36 Pf. an.
Handschuhe für Damen, 4 Knopf lang, Trikot, mit Futter, mit dicker weicher Nahe, schwarz und leberfarben, Paar 42, 52, 68, 72, 92 Pf.
Handschuhe für Herren und Kinder in Trikot und gestreift, in schwarz und farbig, in größter Auswahl.

Wäsche und Schürzen.

Erstlings-Hemden mit Besatz, Stück 5, 11, 23, 44 Pf.
Wäsche-Hemden, sind in allen Größen vorrätig, gemahlte Jaçon und auf der Schulter gefaltet, Stück 33, 45, 58, 63, 78 Pf.
Herren-Hemden, vollständig groß, in jeder Preislage.
Damen-Hemden, vollständig groß, Hemden mit Spitze, Stück 68 Pf.
Damen-Hemden, prima Hemden, Stück 82 Pf.
Damen-Hemden, prima Doulos mit prima Spitze, sowohl Kattun als auch feiner, Stück 1,29 Pf.
Damen-Hemden, mit weißer und dunkler Stickerei, nur neue Jaçons, Stück 1,46, 1,86, 1,94 Pf.
Damen-Röschchen, dunkel und weiß, ganz groß, Stück 72, 98 Pf.
Wir führen Damen-Ländel-Schürzen von 11 Pf. an.
Wäsche-Schürzen, groß, Stück von 26 Pf. an.
Seidene Schürzen in jeder Preislage.

Gardinen, Decken, Läuferstoffe.

Engl. Läufer-Gardinen officieren wie zu einem billigen Preise in neuesten Dessins und allen Breiten
schmale, weiß und crème, Nr. 5, 8, 16, 19, 23 Pf.
breite, mit Band eingeflocht, Nr. 23, 34, 58 Pf. an.
Rangier-Stoffe in weiß und crème, Nr. von 36 Pf. an, gestreift, in neuesten Dessins.
Möbel-Curtains, Kettens und Kette, vorzügliche Qualität, zu Vorhängen und Vorhängen sehr zu empfehlen, Nr. von 88 Pf. an.
Jute-Läuferdecken in wunderschönen neuen Mustern, bedruckt mit Franzen, Stück 88 Pf.
Läuferdecken in reichster Auswahl, mit und ohne Gold, Stück 1,24, 1,28, 1,98, 2,24, 2,87, 3,16 Pf.
Rips-Läuferdecken, glatt und gemustert, von den billigsten bis zu den elegantesten Qualitäten.
Wäsche-Läuferdecken in großer Auswahl.
Thee- und Kaffeebecken in überraschend großer Auswahl.
Thee- und Kaffeebecken mit 1/2 Dutzend Servietten, weiß mit Verzierung und gemustert, große Auswahl.

Regenschirme.

Regenschirme für Damen und Herren von den billigsten bis besten Gewebe, mit höchsten Holzstücken, Stück von 87 Pf. an.
Regenschirme, Gloria, m. Regenstiel, Stück 1,78, 2,94, 3,45, 4,48 Pf.
Regenschirme für Damen und Herren, Seilbezug und höchste Qualität, Stück 1,48 Pf.
Regenschirme jeder Art und Ausführung enorm billig.

2.
Nr. 234.
Der Pa
Den Ho
auf
zur Ge
von S
von S
Die un
wird, daß
noch nicht
ist es hoch
unter den
betragen. Es
angelegenes
zum
Schlüssel
Bebe
und höher
genommen.
die mit her
beste Bürger
wegen Inaug
es keine gr
Kommun
die größte Un
des Reichs für
Kinder jüde
beste Bewe
und ich halte
möglich, daß
nicht ist; die
möglichste
feste, daß bei
erinnert, so
von Punkten
ange der De
Wörterbuch
9 neue Pa
Name. 35
Paar, daß
Stellungen
Nr. 15, 20
aufzubereit
Tafel, den
als bei den
möglichst
von Gießen
Gruppe in de
vornehmen
mit einer Ich
die Steuer
nicht zu pro
Sozialdem
nicht werden
jeht, auf
den nächsten
schick, daß
werden. Bei
eigenen Pa
fere Person
jede Anst
man nicht
für völlige
Schwierig
wie hoch
zu sehen
bürgerlicher
bann hinf
Kinnort
Tasche
Rundbaur
unter voll
noch mehr
Angelegen
ausdrückt
ungen M
wäre, ihm
besteht gu
ist sehr un
ab. Eing
Wenn kom
nicht so g
richtig.
Reichst
anderen
Hoffmann
fand. Gr
und Kladi
haufig vor
wird gr
kelt beu
als Besch
vorhand
zu misse
Vorhand
beutung
Dr
jedem
verlang
Punkte
daß wir
wir in
Schwabe
pikteten
als ob
beschäft
boten gr
Hoffmann
Erpfl
leinen U
werden.
haupte
den dam
erhalten,
und hier
Aug. al
also kein
Bege
genom
Etwame
unfere
Wenn
Mittun
beim
tragen.
den
Schuld
aber red

hat bald darauf die Bewegung auf der ganzen Linie wiedergeboren. Die Arbeiterbewegung ist in dem letzten halben Jahrzehnt so auf wie ins Stoen geraten. Kurz die Schweizer Regierung hatte das Verbot, vorwärts zu gehen. Sie wurde vom schweizerischen Arbeiterbund fortgesetzt gedrängt. Zum Arbeiterbund gehören nicht nur die sozialdemokratischen, sondern auch die katholischen Arbeiterorganisationen der Schweiz. Der Arbeiterbund hat sich die internationale Regelung des Arbeiterschutzes von jeder angelegen sein lassen. Schon früher ging von ihm die Aufforderung zu einem internationalen Kongress aus. Wir lebten aber damals die Forderung mit Rücksicht auf unsere internationalen Kongress unterließ deshalb. Jetzt wurde vom Arbeiterbund der Versuch erneuert, und zwar in der ausgesprochenen Absicht, die Schweizer Regierung zu einer Konferenz einzuladen oder sie zu veranlassen, durch die Ablehnung zu erklären: Wir beugen uns vor der Macht des Kapitalismus. Der schweizerische Arbeitersekretär Stullic, ein Parteigenosse, überbrachte uns nach Berlin die Einladung. Auf seine Vorstellung hin beschloß die Fraktion die Beteiligung. Wir beteiligten uns in der Absicht, daß die Regierung endlich wieder einmal zu einer Erklärung gezwungen werden könnte. Der Kongress trat im August zusammen; die Beschlüsse war sehr bunt. Von Deutschland nahmen 18 sozialistische und 40 Vertreter von religiösen Richtungen teil. Außerdem waren noch eine Anzahl Katholiksozialisten vertreten. Auffällig war es, daß neben den päpstlichen katholischen Arbeitern das offizielle deutsche Zentrum fehlte; vom protestantischen Teil, vom Kaiserliche bis zum arbeitsrechtlichen Teil, vom protestantischen Teil, vom Kaiserliche Kongress nahm, noch bevor er in seine Tagesordnung eintrat, eine Synopthierklärung für die streikenden englischen Walchmänner an. Redner acht die einzelnen Beschlüsse des Kongresses durch und verweist des längeren bei den Beschlüssen über die Frauenarbeit. Er kommt dabei auf die Kritik, die Genosse Vorus in der „Sozial. Arb.-Wg.“ an diesen Beschlüssen geübt hat, zu sprechen. Vorus sieht in dem Umstand, daß die Frage der Abschaffung der Heimarbeit verlagert wurde, eine opportunistische Haltung unserer Partei. Davon kann aber gar keine Rede sein; es handelte sich um dem Kongresse um die Abstimmung über zwei Resolutionen, von denen die eine den Lohn anerkennen, den nächsten Kongress seine Beschlüsse vorzuschreiben. Diese Resolutionen konnten wir nicht annehmen. Wir waren damit einverstanden, daß die Frage des Verbots der Heimarbeit zurückgestellt wurde. Niemandem ist es eingefallen, vor dem Verbot der Heimarbeit zurückzutreten. Ein geschicktes Verbot der Heimarbeit würde unter heutigen Verhältnissen auch gar nicht viel nützen. Es könnte in der Konvention z. B. dadurch umgangen werden, daß der Konventionär das Zeug verkauft und dann die fertige Ware wieder aufkauft. Viel eingetretener wäre das Verbot der Kinderarbeit, ganz gleich ob in der Fabrik oder im Betriebshaus. Die Einführung eines Minimalarbeitslohes. Auch die Arbeiterbewegung hängt mit der Heimarbeit aufs engste zusammen. Die vielen Fragen, die hier zusammenhängen, können nicht alle erörtert werden, weil sie nicht auf der Tagesordnung standen, wie waren also aus guten Gründen mit der Beratung einverstanden und ich muß sagen, eine solche Kritik, wie sie Genosse Vorus geübt hat, ist zum mindesten leichtfertig zu nennen. Die Schaffung eines internationalen Arbeitsamtes und die Förderung des internationalen Arbeiterschutzes durch die Schweiz waren die Hauptergebnisse des Kongresses. Das ist schon ein gewisser Erfolg. Geht es, die Frage des Arbeiterschutzes nur im Parlament anzuschneiden, so kommen wir sicher dabei der Erfüllung unserer Forderungen im zweiten Teile des Programms näher. Die moralische Wirkung des Kongresses wird nicht ausbleiben. Er hat das Unverkennbare gezeigt, daß in der Frage des Arbeiterschutzes mehr als bisher geleistet werden muß. Er hat gezeigt, daß alle Versuche, die Rechte der Arbeiter einzuschränken, auf heftigsten Widerstand stoßen werden, nicht bloß die Sozialdemokraten. Sagte doch der katholische Deputierte sehr richtig: Nur im Sonnenlicht der Freiheit kann ein wirklicher Arbeiterschutz gedeihen. Weil es das Sonnenlicht der Freiheit ist, mag das offizielle Zentrum Deutschlands fern geblieben sein. Die Herren wollen zur Regierung gelangen. Deshalb ihre schwächlichen Anträge. Wir können jetzt diese Herren darauf hinweisen, daß der katholische Arbeiter mehr verlangt, als sie in geben bereit sind. Der Kongress hat, glaube ich, die Weltarbeit, soweit sie in katholischen Vereinen organisiert ist, dem internationalen Arbeiterkongress näher gebracht. Entschreiben Sie, ob wir recht haben, als wir nach Zürich gingen. (Beifall.)

hat bald darauf die Bewegung auf der ganzen Linie wiedergeboren. Die Arbeiterbewegung ist in dem letzten halben Jahrzehnt so auf wie ins Stoen geraten. Kurz die Schweizer Regierung hatte das Verbot, vorwärts zu gehen. Sie wurde vom schweizerischen Arbeiterbund fortgesetzt gedrängt. Zum Arbeiterbund gehören nicht nur die sozialdemokratischen, sondern auch die katholischen Arbeiterorganisationen der Schweiz. Der Arbeiterbund hat sich die internationale Regelung des Arbeiterschutzes von jeder angelegen sein lassen. Schon früher ging von ihm die Aufforderung zu einem internationalen Kongress aus. Wir lebten aber damals die Forderung mit Rücksicht auf unsere internationalen Kongress unterließ deshalb. Jetzt wurde vom Arbeiterbund der Versuch erneuert, und zwar in der ausgesprochenen Absicht, die Schweizer Regierung zu einer Konferenz einzuladen oder sie zu veranlassen, durch die Ablehnung zu erklären: Wir beugen uns vor der Macht des Kapitalismus. Der schweizerische Arbeitersekretär Stullic, ein Parteigenosse, überbrachte uns nach Berlin die Einladung. Auf seine Vorstellung hin beschloß die Fraktion die Beteiligung. Wir beteiligten uns in der Absicht, daß die Regierung endlich wieder einmal zu einer Erklärung gezwungen werden könnte. Der Kongress trat im August zusammen; die Beschlüsse war sehr bunt. Von Deutschland nahmen 18 sozialistische und 40 Vertreter von religiösen Richtungen teil. Außerdem waren noch eine Anzahl Katholiksozialisten vertreten. Auffällig war es, daß neben den päpstlichen katholischen Arbeitern das offizielle deutsche Zentrum fehlte; vom protestantischen Teil, vom Kaiserliche bis zum arbeitsrechtlichen Teil, vom protestantischen Teil, vom Kaiserliche Kongress nahm, noch bevor er in seine Tagesordnung eintrat, eine Synopthierklärung für die streikenden englischen Walchmänner an. Redner acht die einzelnen Beschlüsse des Kongresses durch und verweist des längeren bei den Beschlüssen über die Frauenarbeit. Er kommt dabei auf die Kritik, die Genosse Vorus in der „Sozial. Arb.-Wg.“ an diesen Beschlüssen geübt hat, zu sprechen. Vorus sieht in dem Umstand, daß die Frage der Abschaffung der Heimarbeit verlagert wurde, eine opportunistische Haltung unserer Partei. Davon kann aber gar keine Rede sein; es handelte sich um dem Kongresse um die Abstimmung über zwei Resolutionen, von denen die eine den Lohn anerkennen, den nächsten Kongress seine Beschlüsse vorzuschreiben. Diese Resolutionen konnten wir nicht annehmen. Wir waren damit einverstanden, daß die Frage des Verbots der Heimarbeit zurückgestellt wurde. Niemandem ist es eingefallen, vor dem Verbot der Heimarbeit zurückzutreten. Ein geschicktes Verbot der Heimarbeit würde unter heutigen Verhältnissen auch gar nicht viel nützen. Es könnte in der Konvention z. B. dadurch umgangen werden, daß der Konventionär das Zeug verkauft und dann die fertige Ware wieder aufkauft. Viel eingetretener wäre das Verbot der Kinderarbeit, ganz gleich ob in der Fabrik oder im Betriebshaus. Die Einführung eines Minimalarbeitslohes. Auch die Arbeiterbewegung hängt mit der Heimarbeit aufs engste zusammen. Die vielen Fragen, die hier zusammenhängen, können nicht alle erörtert werden, weil sie nicht auf der Tagesordnung standen, wie waren also aus guten Gründen mit der Beratung einverstanden und ich muß sagen, eine solche Kritik, wie sie Genosse Vorus geübt hat, ist zum mindesten leichtfertig zu nennen. Die Schaffung eines internationalen Arbeitsamtes und die Förderung des internationalen Arbeiterschutzes durch die Schweiz waren die Hauptergebnisse des Kongresses. Das ist schon ein gewisser Erfolg. Geht es, die Frage des Arbeiterschutzes nur im Parlament anzuschneiden, so kommen wir sicher dabei der Erfüllung unserer Forderungen im zweiten Teile des Programms näher. Die moralische Wirkung des Kongresses wird nicht ausbleiben. Er hat das Unverkennbare gezeigt, daß in der Frage des Arbeiterschutzes mehr als bisher geleistet werden muß. Er hat gezeigt, daß alle Versuche, die Rechte der Arbeiter einzuschränken, auf heftigsten Widerstand stoßen werden, nicht bloß die Sozialdemokraten. Sagte doch der katholische Deputierte sehr richtig: Nur im Sonnenlicht der Freiheit kann ein wirklicher Arbeiterschutz gedeihen. Weil es das Sonnenlicht der Freiheit ist, mag das offizielle Zentrum Deutschlands fern geblieben sein. Die Herren wollen zur Regierung gelangen. Deshalb ihre schwächlichen Anträge. Wir können jetzt diese Herren darauf hinweisen, daß der katholische Arbeiter mehr verlangt, als sie in geben bereit sind. Der Kongress hat, glaube ich, die Weltarbeit, soweit sie in katholischen Vereinen organisiert ist, dem internationalen Arbeiterkongress näher gebracht. Entschreiben Sie, ob wir recht haben, als wir nach Zürich gingen. (Beifall.)

Eine Diskussion wird nicht beliebt. Es gelangt ein Antrag Annahme, der das Einverständnis mit den Züricher Beschlüssen enthält. Damit schließt die heutige Verhandlung. Schluß 7 1/2 Uhr. (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Versammlungen.

In einer öffentlichen Metallarbeiterversammlung, die am Sonntag im Leipziger Gasthof stattfand, sprach Kollege Gumbel über: „Die organisierten Metallarbeiter im Kampf um den organisierten Unternehmertum.“ Im Verlauf seines Vortrags wurde er ausführlich über den Kampf der Berliner Zimmer- und Klempnervereine, die sich dem Kampf der Berliner Zimmer- und Klempnervereine anschließen, gesprochen. Er sprach über die Bedeutung der Gewerkschaften für die Arbeiter, über die Bedeutung der Gewerkschaften für die Arbeiter, über die Bedeutung der Gewerkschaften für die Arbeiter. Nach kurzer Debatte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute am 3. Oktober im Gasthof zu Potsdam stattgefundene öffentliche Metallarbeiterversammlung erklärt sich mit dem Inhalt der Beschlüsse einverstanden und verpflichtet die Mitglieder mindestens moralisch zu unterstützen.“

Weiter findet die Versammlung nur in einer modernen Arbeiterorganisation ein Gegengewicht gegen das feindliche Unternehmertum. Der Preis unerschütterlich zu arbeiten und zu agitieren, damit unter der Führung des Deutschen Metallarbeiterverbandes die Arbeiter der Gewerkschaften in den Kampf um den Kampf der Gewerkschaften eintritt. Hierfür wird ein besonderer Ausschuss gewählt. Im Gewerkschaftsausschuss sind noch einige Kollegen, in welcher die Beziehungen zwischen den Gewerkschaften und den Gewerkschaften der dort beschäftigten Kollegen einer scharfen Kritik unterworfen wurden. Zum Schluß hatten noch einige Kollegen den Vorstand der Versammlung kritisiert.

Die Mitgliederversammlung des Vereins der Markthändler am Dienstag den 22. September stattfand. In demselben wurde ein Bescheid über die Tätigkeit als Beirat des Vertrauensmannes, die hierauf erfolgte Neuwahl wurde Kollege Neugebauer auf diesen Posten berufen. Aus erhaltene Kollege Gumbel wurde als Beirat des Vertrauensmannes des Bundes der Schneider, Schneidwaren- und verwandte Berufsgruppen Deutschlands; derselbe wurde ebenfalls in der Versammlung über die Tätigkeit der Arbeitervereine, unter wertschätzlichen wurden verschiedene deutsche Angelegenheiten erörtert, unter anderem auch die Verhältnisse der Arbeitervereine, die ebenfalls kritisiert.

Die Mitgliederversammlung des Vereins der Markthändler am Dienstag den 22. September stattfand. In demselben wurde ein Bescheid über die Tätigkeit als Beirat des Vertrauensmannes, die hierauf erfolgte Neuwahl wurde Kollege Neugebauer auf diesen Posten berufen. Aus erhaltene Kollege Gumbel wurde als Beirat des Vertrauensmannes des Bundes der Schneider, Schneidwaren- und verwandte Berufsgruppen Deutschlands; derselbe wurde ebenfalls in der Versammlung über die Tätigkeit der Arbeitervereine, unter wertschätzlichen wurden verschiedene deutsche Angelegenheiten erörtert, unter anderem auch die Verhältnisse der Arbeitervereine, die ebenfalls kritisiert.

Litterarisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, J. D. D. Dietz Verlag) lesen das 3. Heft des 16. Jahrgangs erschienen. In demselben sind folgende Artikel enthalten: „Der Sozialismus und die proletarische Arbeit der Jugend.“ Probleme des Sozialismus, von E. von Eduard Bernstein. — Eine neue Weltanschauung, von E. von Eduard Bernstein. — Die Arbeiterbewegung in Deutschland im Jahre 1906. — Litterarisches Kuriosum. — Rezensionen: Der gelbe Domino. Roman von Marcel Schwob. (Fortsetzung)

Preis-Liste

Freibergerplatz
Nr. 18

Carl Stier

Fabrik für Herren- und Knaben-Garderobe.

Zur Herbst-Saison

Freibergerplatz
Nr. 18

empfehle meine durchweg sauber gearbeiteten und elegant sitzenden Fabrikate zu nachstehenden billigen Preisen:

A. Anzüge.		B. Hosen.	
Jasack-Anzug von dunkel und farbig meliertem Zwirn-Buckskin, 1- oder 2-reihig	16,-	Hose von gewirtem Stoff	1,75
Jasack-Anzug von kräftigerem Zwirn-Buckskin	18,-	Hose von Pöcklin oder gewirmt. Baumwollstoff	2,25
Jasack-Anzug von blauem oder schwarzem Cheviot, 1- oder 2-reihig	18,-	Hose von kräftigem, gewirtem Stoff, schöne gestreifte Muster	2,75
Jasack-Anzug von Zwirn-Buckskin, (schöne, neue Muster, haltbar und solide)	22,50	Hose von Zwirn-Buckskin	3,10
Jasack-Anzug von schwarz, braun oder blau Cheviot, eleganter Anzug	25,-	Hose von schwarzem Buckskin, geiz. dunkle Muster	4,50
Jasack-Anzug von meliertem Diagonal-Cheviot, sehr solider Anzug	25,-		
Jasack-Anzug von Belour, hochmoderne Muster, haltbarer Stoff	25,-		
Jasack-Anzug von schwarz oder blau Rammgarn-Cheviot, mittelstarker, eleganter Anzug	27,-		
Jasack-Anzug von Diagonal-Rammgarn, 1- oder 2-reihig	27,-		
Jasack- oder Rod-Anzug von Kachener Rammgarn, eleganter Anzug	30,-		
Jasack- oder Rod-Anzug von meliertem Rammgarn, feiner Promenaden-Anzug	33,-		
Jasack- oder Rod-Anzug von Diagonal-Rammgarn, Cheviot, feiner, eleganter Anzug	33,-		
Jasack-Anzug von festem Diagonal-Cheviot in ganz neuen Farben, hochmodern	33,-		
Jasack-Anzug von prima Cheviot, schwarz, braun oder blau, sehr haltbar und hochlegant	45,- 45,- 42,-		
Jasack- oder Rod-Anzug von Rammgarn, feinste Qualität	50,- 45,- 42,-		
Jasack-Anzug von feinen deutschen und englischen Neuheiten	50,- 45,-		
Gebroch-Anzug von Diagonal-Rammgarn, sehr eleg.	36,-		
Gebroch-Anzug von sehr fein. Kachener Rammgarn	45,-		
Gebroch-Anzug von ff. Kachener Tuch-Rammgarn, hochleganter Gesellschafts-Anzug	50,-		

C. Joppen.		D. Valetots.	
Joppe von Loden ohne Futter	5,-	Valetot von Double mit Futter, blau oder braun	15,-
Joppe von Loden ohne Futter	6,50	Valetot von Eskimo, blau oder braun	18,-
Joppe von Loden mit warmem Futter	8,50	Valetot von Florens, braun oder mode	22,50
Joppe von Loden X-Futter	10,50	Valetot von Eskimo mit feinem, warmem Futter	27,-
Joppe von feinem Loden	12,-	Valetot von Cheviot, elegant und warmhaft	30,-
Joppe von feinem Diagonal- und Beige-Loden mit Kammerfutter	15,-	Valetot von Rimmer, braun oder blau, sehr eleg.	30,-
Joppe von prima Loden oder Kammerhaar-Loden	22,50, 20,-	Valetot von feinem Diagonal, schwarz, braun, blau	33,-
		Valetot von feinem Eskimo, sehr solide, elegante Qualität	33,-
		Valetot voll feinem Rimmer oder Cheviot	33,-
		Valetot von schwarzem Eskimo, schwarz, braun, blau, sehr elegant	36,-
		Valetot von feinem Neuheiten, mit bestem Woll- od. selb. Stepput. 30,-, 48,-, 45,-, 42,- bis	36,-

E. Mäntel.		F. Schlafrode.	
Peterinen-Mantel von Loden mit X-Futter	22,50	Schlafrock von Double, mit Tuchbeleg und Quaste	9,-
Schwarzseiden-Mantel, grau, hell oder dunkel mit hellgrauem Futter	25,-	Schlafrock von schwerem Double, mit Tuch- oder Sammetbeleg	12,-
Peterinen-Mantel von Loden, mit feinstem Futter	27,-	Schlafrock von schwarzem Belour	15,-
Peterinen-Mantel von feinem Loden	33,-	Schlafrock von bestem Double, sehr schwer und eleg.	19,-
Schwarzseiden-Mantel in hell oder dunkelgrau	36,-	Schlafrock von prima Belour, mit X-Rückseite	33,-, 30,-, 26,-, 22,50, 18,-
Schwarzseiden-Mantel in schwarz, blau oder grau	36,-	Schlafrock in Phantastoff, hochlegant	33,-
Peterinen-Mantel von feinstem Loden, sehr eleganter Mantel	45,- u. 39,-		
Schwarzseiden-Mantel von feinem Tuch oder Duffel, in allen modernen Farben	65,-, 54,- und 45,-		

G. Knaben- und Einsegnungs-Anzüge.	
Knaben-Anzüge für das Alter von 3 bis 8 Jahren, in schönen, neuen Mustern, helle oder dunkle Farben	von 4,- bis an
Knaben-Anzüge für das Alter von 7 bis 12 Jahren	7,50
Jünglings-Anzüge	12,-
Einsegnungs-Anzüge in Satin, Rammgarn, Cheviot etc.	30-12

Knaben- und Jünglings-Mäntel zu sehr billigen Preisen.

Die besten Preise sind an jedem Gegenstand deutlich angegeben. Handel ausgeschlossen.

In meiner Abteilung für Maschinenfertigung befindet sich ein außerordentlich reichhaltiges Stofflager mit allen Neuheiten ausgestattet.

Muster und Maschinenfertigung sende ich nach außerhalb und garantiere für tadellose Ausführung und eleganten Sitz.

Preis-Courant vom Verkaufshaus L. Neustadt

Vom Postplatz 3 Minuten links!

31 Wettiner Strasse 31

Vom Bahnhof Wettinerstr. rechts!

Man wolle genau auf die Nr. 31 achten: Schaßhaus mit 6 Schaufenstern!

Herren- und Knaben-Bekleidung.

Kein Handeln!

Feste Preise!

Kein Vorschlagen!

Herren-Anzüge in einfacher Ausführung 10, 11, 12, 13.50, 15 Mark.	Herren-Anzüge in eleganter Ausführung 20, 22, 24, 25, 30 bis 48 Mark.	Herren-Paletots in Double, Geline, Krümmen u. 13.50, 16, 18, 20, 22 bis 39 Mark.	Pelerinen-Mäntel in allen Stoffen und Farben 15, 18, 20, 22, 25 bis 45 Mark.	Herren-Joppen sämtlich warm gefüttert 4.50, 6, 7, 8, 9 bis 15 Mark.
Herren-Hosen in Beduitt, Sammet usw. 3, 4, 4.50, 5, 6 bis 12 Mark.	Arbeits-Hosen in Zwirn, engl. Leber u. 1.25, 1.50, 2, 2.50, 3 bis 5 Mark.	Knaben-Mäntel mit Pelerine 2.50, 2.75, 3, 3.20 bis 10 Mark.	Knaben-Anzüge nur aus Stoff 2.50, 3, 3.50, 4 bis 10 Mark.	Knaben-Joppen aus warmem Seidenstoff 3, 3.50, 3.75, 4 bis 6 Mark.
Knaben-Hosen mit Seiden, Sam und Braun von 1 Mark an.	Burschen-Anzüge haltbare Qualitäten 6.50, 7.50, 8, 9, 10 bis 15 Mark.	Burschen-Mäntel in Leinen u. Gehleit-Stoffen 7.50, 8, 9, 10, 12 bis 20 Mark.	Burschen-Joppen Seiden-Stoff, gefüttert 4, 4.50, 5, 6, 7.50 Mark.	Herren-Anzüge nach Maß 25, 27, 30 bis 50 Mark.

Ecke Wettiner-, Flemming- und Mittelstraße.

Es steht jedermann frei — ohne Kaufzwang — sich von der Güte und Preiswürdigkeit der Waren persönlich zu überzeugen. Umtausch nicht konvenierender Sachen gestattet. Reparaturen zum Selbstkostenpreis.

Konsumverein für Löbtau und Umgegend.

Bei Bedarf empfehlen wir unseren Mitgliedern unsere preiswerten dauerhaften

Schuhwaren.

Lange Stiefel
mit und ohne Falten, von 16 bis 16,50 M.
Herren-Stiefeletten
in Korin-, Rost-, Kalb- u. Hind-leber, von 6,20 bis 10,50 M.

Schaftstiefel
für Herren, außerordentlich haltbar, handgenagelt, 4,8,50 M.
Damen-Knopfstiefel
in Korin-, Rost-, Kalb- u. Hind-leber, von 7,20 bis 10,50 M.

Schaftstiefel
für Knaben und Burschen, von 5,75 bis 7,75 M.
Damen-Zugstiefel
von 5 bis 10 M.

Zug- und Bindschuhe
für Herren, Damen u. Kinder.
Knopf- u. Hakenstiefel
für Knaben und Mädchen
in allen Größen und verschiedenen Preislagen in einfacher bis elegantester Ausführung.

Pantoffeln

in Leder, Cord, Plüsch und Sammet.

Große Auswahl in

Holzschuhen u. russ. Gummischuhen.

Consumverein f. Löbtau und Umgegend

17 Poststrasse 17.

Julius Ittmann, Dresden, Neumarkt 9, I. Etage.

Auf
Kredit
Möbel
Polsterwaren
Herren-Konfektion
Damen-Konfektion
Uhren, Kinderwagen
Größtes Unternehmen Deutschlands.
Julius Ittmann
Dresden, Neumarkt 9, I. Etage.

Restaurant Otto Grosskopf

Lotharingstrasse 9, Ecke Gabelbergerstrasse
empfiehlt die. gute Biere und Weine, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Jeden Sonnabend und Sonntag
Großes Frei-Konzert von der **Haus-Bandelle.**
Sitzplatz dabei möglich etc. D. C.

Restaurant August Klemm

Ammonstrasse 51
hält sich einem weiten Publikum bestens empfohlen. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Carl Hund's Restaurant „Zur Börse“ Pieschen

empfiehlt sich unter Zusage vorzüglicher Speisen und Getränke, sowie aufmerksamer Bedienung einer geeigneten Bedienung.

Max Leonhardts Restaurant

Schumannstr. 32
empfiehlt seinen bekannten guten Mittagstisch, hochfeine Biere, franz. Weißb., Gesellschaftszimmer einer geeigneten Bedienung.
Zahlstelle der Maurer, Holzarbeiter und des sozialdemokratischen Bezirks

Carl Diessner
Freibergerstrasse Nr. 35.
heute Sonnabend den 9. Oktober
Gr. Schlachtfest.
Von früh 9 Uhr an:
f. Leberwurstchen und Wellfleisch.
Später: **frische Blut- und Leberwurst.**
Mittagstisch nach Wahl, Portion 30 Pf., von 1-3 Uhr.

Restaurant Floragarten

Fabrikstrasse 6
habe neu vorrichten lassen. Die Eröffnung der neuen Lokalität findet Sonnabend abend statt, wozu das arbeitende Personal der dort befindlichen Fabriken besonders eingeladen ist.
Achtungsvoll

August Pögel.

Vegetarischer Mittags- u. Abendtisch
Gr. Bräuerstrasse 41, 1 Treppen. A. Kahl.